

Wirtschaft

Straßennetz

Kosten

Braunkohle

Strukturwandel

Arbeitskräfte

Rhein-Kreis Neuss

Wirtschaftsstruktur und Standortqualität

IHK-Schriftenreihe | Ausgabe 193 | Oktober 2022



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

Inhalt

03	1. Einleitung Unsere Ergebnisse in Kürze
04	2. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit
09	3. Beschäftigungsstrukturen und ihre Veränderungen
09	3.1 Die Grobstrukturen und ihre Veränderungen
11	3.2 Die Strukturen im Detail
16	4. Beschäftigungsentwicklungen
20	5. Beschäftigungsmotoren und Problembranchen
22	6. Shift-Share-Analyse
24	7. Ergebnisse der Standortbefragung
24	7.1 Der Rhein-Kreis Neuss als Wirtschaftsstandort
26	7.2 Bewertungen im Detail
27	7.2.1 Harte Standortfaktoren
31	7.2.2 Kommunale Kosten und Leistungen
32	7.2.3 Innerörtliche Standortfaktoren
34	7.2.4 Arbeitsmarktrelevante Standortfaktoren
36	8. Fazit und Handlungsempfehlungen

1. Einleitung

Die Coronapandemie, ein Angriffskrieg auf dem europäischen Kontinent und eine Energieversorgungskrise – der Beginn der 20er-Jahre hält für die Wirtschaft einige Herausforderungen bereit. Die Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaftsstandorten erhält in dieser dynamischen Zeit ein immer höheres Gewicht – zum einen durch auf nationaler Ebene zu treffende Entscheidungen, wie zum Beispiel die sichere Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen. Zum anderen gilt in diesen Zeiten auch umso mehr: All business is local! Es kommt auf die regionalen Standortbedingungen an, ob sich eine Region in dieser Zeit wirtschaftlich positiv entwickelt oder nicht. Zudem herrscht nicht nur ein Wettbewerb um ansiedlungsinteressierte und erweiterungswillige Unternehmen, sondern angesichts des sich verschärfenden Fachkräftemangels auch um qualifizierte Mitarbeiter. Dieses Problem hat sich in den vergangenen Jahren verstetigt: Mittlerweile ist der Fachkräftemangel auch in schwierigen konjunkturellen Jahren ein wesentliches Risiko für die eigene Geschäftstätigkeit – in der Vergangenheit war dies fast ausschließlich in Zeiten eines Booms ein Problem.

Mit der vorliegenden Studie „Rhein-Kreis Neuss – Wirtschaftsstruktur und Standortqualität“ möchte die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein aufzeigen, wie sich die Wirtschaft im Kreis in den vergangenen Jahren hinsichtlich der Wertschöpfung und der Beschäftigungssituation entwickelt hat, welche Branchenstruktur der Standort aufweist und wie sich diese in den vergangenen Jahren verändert hat. Herzstück dieser Analyse sind die Ergebnisse einer Unternehmensbefragung. In einer breit angelegten Umfrage haben knapp 250 Unternehmen aus dem Rhein-Kreis Neuss mehr als 40 Standortfaktoren gemäß ihrer Wichtigkeit für das eigene Unternehmen und ihrer Qualität am Standort bewertet. Aus diesen Antworten lassen sich die Stärken und Schwächen des Wirtschaftsraums und damit auch entsprechende Forderungen aus Sicht der Wirtschaft ableiten. Gerade angesichts der anstehenden Jahrhundertherausforderung – dem Strukturwandel im Rheinischen Revier – ist von großer Bedeutung, sich mit Stärken und Schwächen aus Sicht der Wirtschaft auseinanderzusetzen. Die Schrift basiert auf einer Ausarbeitung der Hochschule Niederrhein (Prof. Dr. Rüdiger Hamm und Dr. Christiane Trappmann).

Unsere Ergebnisse in Kürze

- 04** BIP-Wachstum übersteigt den NRW-Durchschnitt
- 08** Noch immer hoher Anteil des sekundären Sektors durch die Braunkohle
- 09** Handel und Dienstleistungen gewinnen im Strukturwandel an Bedeutung
- 23** Günstige Standortbedingungen für die Produzierende Wirtschaft
- 27** Anbindung an das Straßennetz und Informations- und Kommunikationsinfrastruktur wichtigste Standortfaktoren
- 29** Druck auf Betriebe durch gestiegene Kosten
- 31** Durchschnittliche Bewertung der kommunalen Kosten
- 34** Defizit bei lokaler Verfügbarkeit von Arbeitskräften

2. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

BIP-Wachstum übersteigt den NRW-Durchschnitt

Im Jahr 2020 – dem aktuellsten Jahr, für das auf der Ebene von Kreisen Daten zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) vorliegen – betrug das Bruttoinlandsprodukt¹ (BIP) des Rhein-Kreises Neuss 17,4 Milliarden Euro (vgl. Tabelle 1). Das BIP gilt als der zentrale Indikator zur Messung der wirtschaftlichen Leistungskraft eines Wirtschaftsraums; es erfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die während einer Periode in einem Wirtschaftsraum produziert wurden. Damit ist das BIP im Rhein-Kreis Neuss zwischen 2000 und 2020 um fast 6,2 Milliarden Euro gestiegen. Die damit im analysierten Zeitraum erreichte Steigerungsrate von 54,6 Prozent übersteigt die BIP-Steigerungsrate im Land Nordrhein-Westfalen erkennbar (49,4 Prozent). Die wirtschaftliche Leistungskraft des Rhein-Kreises hat sich damit günstiger als im Land Nordrhein-Westfalen entwickelt.

Tabelle 1: Der Rhein-Kreis Neuss in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (2000 bis 2020)

	Rhein-Kreis Neuss					Nordrhein-Westfalen				
	2000	2020	Strukturanteile in Prozent		Änderungen in Prozent	2000	2020	Strukturanteile in Prozent		Änderungen in Prozent
	in Mio. €	in Mio. €	2000	2020	2000–2020	in Mio. €	in Mio. €	2000	2020	2000–2020
BIP zu Marktpreisen	11.260	17.409			54,6	465.177	695.148			49,4
Bruttowertschöpfung	10.153	15.769	100	100	55,3	419.460	629.663	100	100	50,1
Primärer Sektor	55	78	0,5	0,5	40,8	2.423	3.605	0,6	0,6	48,8
Sekundärer Sektor	3.783	5.502	37,3	34,9	45,4	127.193	168.060	30,3	26,7	32,1
Übrige Produzierende Wirtschaft	772	1.833	7,6	11,6	137,5	12.063	26.461	2,9	4,2	119,4
Verarbeitendes Gewerbe	2.619	3.026	25,8	19,2	15,5	96.970	110.019	23,1	17,5	13,5
Baugewerbe	392	642	3,9	4,1	63,8	18.160	31.580	4,3	5	73,9
Tertiärer Sektor	6.315	10.190	62,2	64,6	61,4	289.843	457.997	69,1	72,7	58
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	2.425	3.590	23,9	22,8	48,1	91.470	137.583	21,8	21,9	50,4
Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienste	2.323	3.868	22,9	24,5	66,5	108.072	166.407	25,8	26,4	54
Öffentliche und private Dienste	1.567	2.732	15,4	17,3	74,4	90.301	154.008	21,5	24,5	70,5
	in Tsd.	in Tsd.				in Tsd.	in Tsd.			
Erwerbstätige	185,6	208,2	100	100	12,2	8.615,7	9.581	100	100	11,2
Primärer Sektor	2,1	2,3	1,1	1,1	10,9	85,8	78,3	1	0,8	-8,7
Sekundärer Sektor	54,1	46,9	29,2	22,5	-13,4	2.436,3	2.128,4	28,3	22,2	-12,6
Tertiärer Sektor	129,4	159	69,7	76,4	22,9	6.093,6	7.374,3	70,7	77	21
	in €	in €	NRW = 100			in €	in €			
BIP/Erwerbstätigen	60.678	83.631	112,4	115,3	37,8	53.992	72.555			34,4

Eigene Berechnungen nach VGR der Länder, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland

¹ Für die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts über die Güterentstehungsseite wird die Bruttowertschöpfung von Unternehmen beziehungsweise Wirtschaftszweigen (= Produktionswert abzüglich der Vorleistungen) summiert; dabei wird eine Bereinigung um Gütersteuern und Gütersubventionen vorgenommen. Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigenzahlen werden im Folgenden genutzt, um einen ersten Eindruck von der wirtschaftlichen Situation des analysierten Wirtschaftsraums – hier des Rhein-Kreises Neuss – zu erhalten.

Arbeitsproduktivität – überdurchschnittlich hoch und steigend

Das Verhältnis des Bruttoinlandsprodukts zur Zahl der eingesetzten Arbeitskräfte wird als Arbeitskräfteproduktivität bezeichnet; diese Größe gibt an, wie hoch die in einem Jahr von einer Arbeitskraft im Durchschnitt geschaffenen Werte sind. Tabelle 1 enthält Angaben zum BIP je Erwerbstätigen; es betrug in 2020 im Rhein-Kreis Neuss 83.631 Euro. Damit lag die Arbeitsproduktivität im Kreis um 15,3 Prozent über dem Landesdurchschnitt. Das Produktionsergebnis, das eine Arbeitskraft im Rhein-Kreis Neuss erwirtschaftet, ist mithin erheblich höher als im Land. Vergleicht man den Wert des Jahres 2020 mit dem des Startjahrs der Analyse, so stellt man außerdem fest, dass die Arbeitskräfteproduktivität im Rhein-Kreis Neuss auch etwas schneller als im Land gestiegen ist; denn der Produktivitätsvorsprung der Wirtschaft im Kreisgebiet hat sich zwischen 2000 und 2020 weiter erhöht.

Wachstumsvorsprung seit 2018 rückläufig

Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung zwischen 2000 und 2020 ist für den Rhein-Kreis Neuss in den Abbildungen 1 bis 3 zunächst für die gesamte Wirtschaft, anschließend für den sekundären sowie den tertiären Sektor dargestellt². Die gesamte, von Unternehmen im Gebiet des Rhein-Kreises Neuss erwirtschaftete Wertschöpfung hat im analysierten Zeitraum um 55,3 Prozent zugenommen. Der Zuwachs ist damit höher ausgefallen als im Landesdurchschnitt; dort betrug der Zuwachs 50,1 Prozent (Abbildung 1). Betrachtet man den zeitlichen Verlauf in Abbildung 1, so erkennt man, dass sich dieser Wachstumsvorsprung des Kreises bereits zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2005 herausgebildet hat. Von 2006 bis 2018 lag der Vorsprung des Rhein-Kreises Neuss – wenn auch mit leichten Schwankungen – zumeist zwischen 10 und 12 Prozentpunkten. Erst in den letzten zwei Jahren – zwischen 2018 und 2020 – ist ein Teil dieses Vorsprungs wieder dahingeschmolzen. In 2020 betrug der Abstand zum Land lediglich noch fünf Prozentpunkte. Dennoch belegen die langfristigen Entwicklungen die im Vergleich zum Land hohe Leistungskraft der Wirtschaft im Rhein-Kreis.

Verringerung des Wachstumsvorsprungs auch im Produzierenden Gewerbe

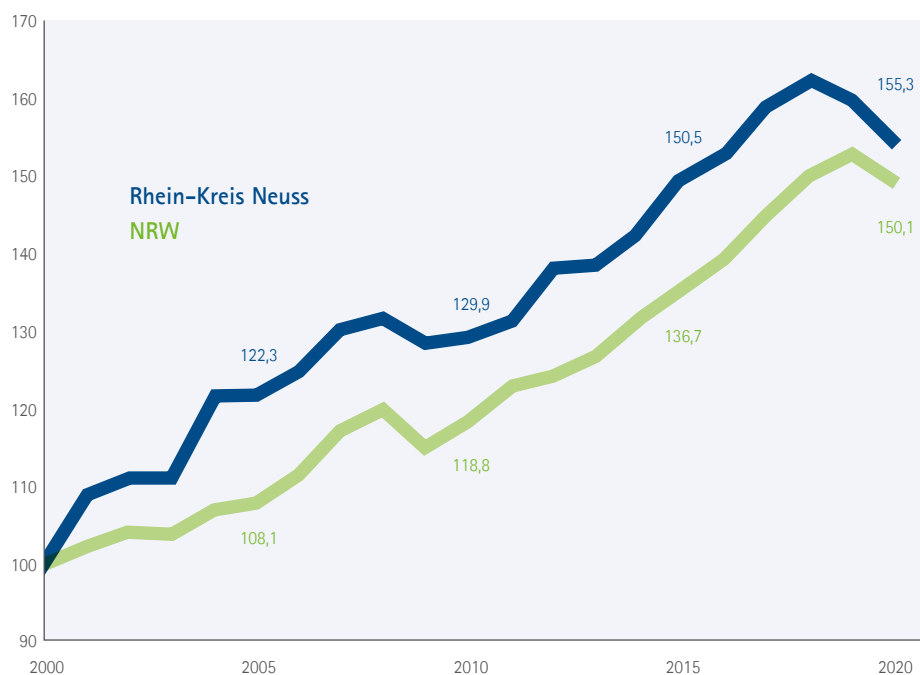
Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der Bruttowertschöpfung für das Produzierende Gewerbe im Rhein-Kreis Neuss. Zunächst kann festgestellt werden, dass sich die Wertschöpfung des sekundären Sektors im Kreis über den gesamten Zeitraum gesehen günstiger als im Landesdurchschnitt entwickelt hat: Einem Zuwachs von mehr als 45 Prozent steht im Land eine Steigerung von nur gut 32 Prozent gegenüber. Die Verlaufsbeobachtung zeigt im Rhein-Kreis Neuss ein auffälliges Auf und Ab. So ist die Wertschöpfung im Kreis zwar in einer Reihe von Jahren zum Teil deutlich gesunken (in 2003, 2005, von 2007 bis 2009, 2011 und 2014). Unmittelbar danach konnte allerdings der ursprüngliche Wachstumspfad immer wieder eingeschlagen werden, weil den Schwächephasen Phasen eines besonders ausgeprägten Wachstums (2004, 2005 bis 2007, 2010, 2012 und 2015 bis 2018) gegenüberstanden. Dies führte schließlich

² Zur besseren Vergleichbarkeit des Kreises mit dem Land Nordrhein-Westfalen wurden die Werte auf das Jahr 2000 = 100 indiziert.

dazu, dass der Kreis im Jahr 2018 im sekundären Sektor gegenüber dem Land einen Wachstumsvorsprung von fast 30 Prozentpunkten vorweisen konnte. In den danach folgenden Jahren – 2018 bis 2020 – ist jedoch eine deutlich rückläufige Wertschöpfung im produzierenden Sektor zu sehen, während landesweit die Wertschöpfung von 2018 bis 2020 nur leicht abgenommen hat. Wie bereits für die Gesamtwirtschaft festgestellt, hat das zu einem spürbaren Rückgang des Wachstumsvorsprungs geführt. Es bleibt mithin abzuwarten, ob der erneuten Phase eines Zurückbleibens gegenüber dem Land Nordrhein-Westfalen auch wieder eine solche mit überproportionalem Wachstum folgen wird.

Die Zahlen in Tabelle 1 lassen ferner erkennen, dass sich sowohl die Industrie (Verarbeitendes Gewerbe) als auch die übrige Produzierende Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss günstiger als im Land entwickelt haben. Die industrielle Wertschöpfung ist im Rhein-Kreis Neuss zwischen 2000 und 2020 um knapp 16 Prozent gestiegen, die der übrigen produzierenden Wirtschaft gar um fast 137,5 Prozent; landesweit stehen dem Zuwächse von 13,5 Prozent und 119,4 Prozent gegenüber.

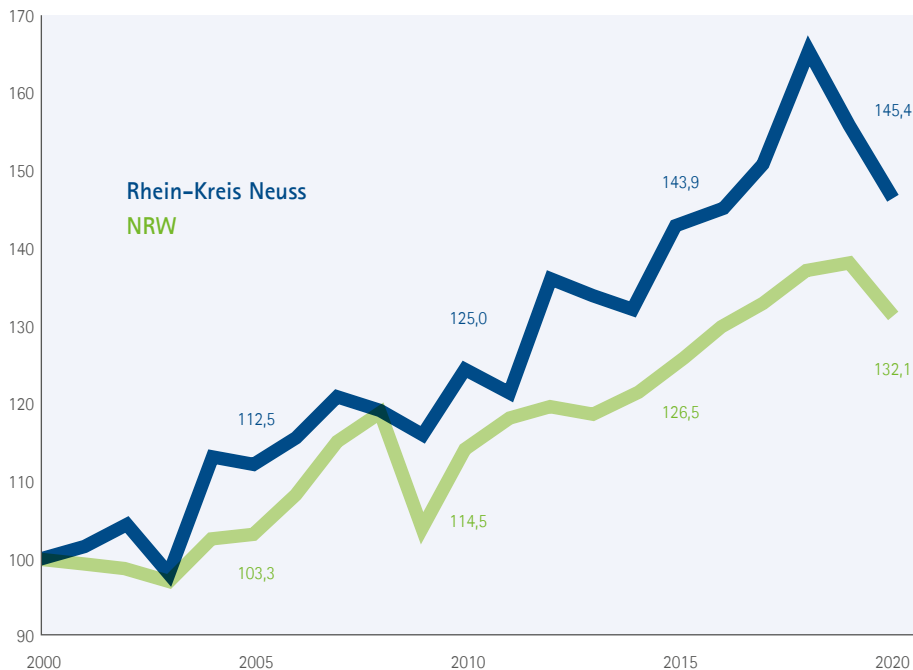
Abbildung 1: Bruttowertschöpfung (gesamt) von 2000 bis 2020 im Rhein-Kreis Neuss und in NRW, 2000 = 100



Eigene Berechnungen nach VGR der Länder, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland

Das Zurückbleiben des sekundären Sektors im Kreisgebiet seit 2018 wirft die Frage nach einer Erklärung auf. Ein Blick in die – hier nicht dokumentierten – Zeitreihen für das Verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die übrige Produzierende Wirtschaft (Bergbau und Energie) lässt erkennen, dass das Baugewerbe auch zwischen 2018 und 2020 noch einen Anstieg der Wertschöpfung verzeichnen konnte, während die übrigen Bereiche (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Energie) rückläufige Zahlen zu vermelden hatten. Daher dürfte es sich hierbei um Vorboten des Strukturwandels im Rheinischen Revier handeln, der sich auch auf die energieintensive Industrie in der Region auswirkt.

Abbildung 2: Bruttowertschöpfung (sekundärer Sektor) von 2000 bis 2020 im Rhein-Kreis Neuss und in NRW, 2000 = 100



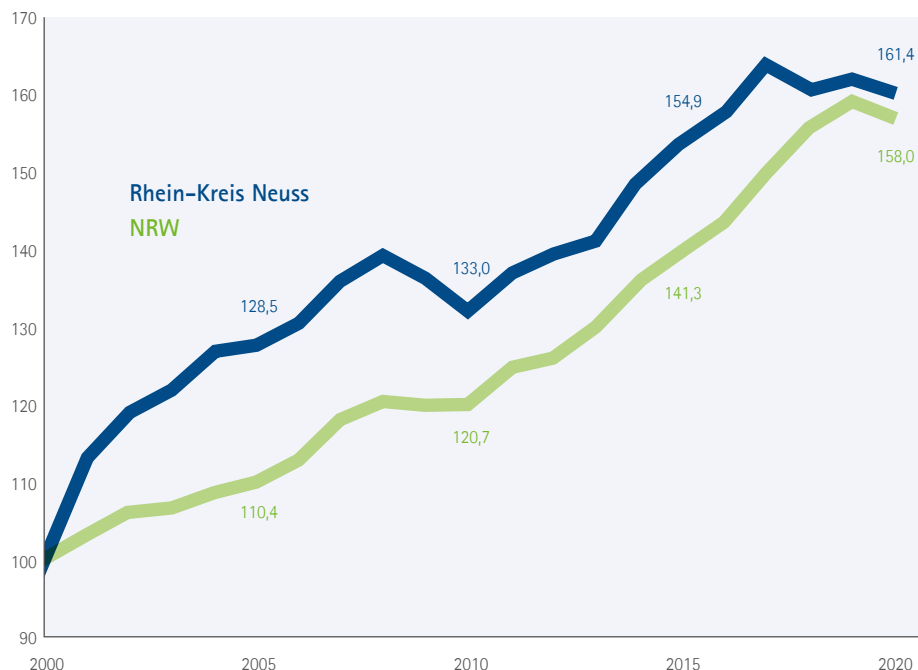
Eigene Berechnungen nach VGR der Länder, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland

Tertiärer Sektor übertrifft Landesentwicklungen – aber Wachstumsvorsprung nimmt ab

Abbildung 3 zeigt, dass auch die Wertschöpfungsentwicklung des Tertiärbereichs im Rhein-Kreis Neuss günstiger verlaufen ist als im Land Nordrhein-Westfalen. Die Wertschöpfung im tertiären Sektor ist im Rhein-Kreis Neuss zwischen 2000 und 2020 um 61,4 Prozent gestiegen, während im Land Nordrhein-Westfalen ein Zuwachs von 58 Prozent zu verzeichnen ist. In Ergänzung hierzu macht Tabelle 1 deutlich, dass sich der Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienste deutlich günstiger als im Land entwickelt hat. Er hat eine Steigerungsrate der Wertschöpfung von 66,5 Prozent zu verzeichnen, während die vergleichbare Zuwachsrate für das Land Nordrhein-Westfalen 54 Prozent beträgt. Die öffentlichen und privaten Dienste haben sich im Rhein-Kreis Neuss etwas günstiger als im Land entwickelt. Der Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr liegt im Rhein-Kreis mit einer Steigerungsrate von 48 Prozent in etwa auf dem gleichen Niveau wie im Land (50,4 Prozent).

Ein Blick auf den Entwicklungsverlauf seit dem Jahr 2000 zeigt wiederum, dass ein vorhandener Entwicklungsvorsprung erkennbar geschrumpft ist. Von 2000 bis 2008 ist die Wertschöpfung der Handels- und Dienstleistungsbereiche im Rhein-Kreis Neuss erheblich schneller gestiegen als landesweit. Im Jahr 2008 hat der Kreis einen Entwicklungsvorsprung von knapp 20 Prozentpunkten gegenüber dem Land. Während der Finanzkrise kommt es im Rhein-Kreis zu einem deutlichen Rückgang der Wertschöpfung, während die landesweiten Zahlen stagnieren. Dies bedingt, dass der Wachstumsvorsprung des Kreises schmilzt und in den Jahren danach – bis 2017 – etwa 12 bis 14 Prozentpunkte beträgt. Seit 2017 sind die Wertschöpfungszahlen im Kreis leicht gesunken, während sie im Land noch zwei weitere Jahre erkennbar zugenommen haben. Folge ist eine erneute Verringerung des Wachstumsvorsprungs auf nunmehr etwa drei Prozentpunkte.

Abbildung 3: Bruttowertschöpfung (tertiärer Sektor) von 2000 bis 2020 im Rhein-Kreis Neuss und in NRW, 2000 = 100



Eigene Berechnungen nach VGR der Länder, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland

Noch immer hoher Anteil des sekundären Sektors durch die Braunkohle

Der primäre Sektor – die Landwirtschaft – trägt im Rhein-Kreis 0,5 Prozent zur gesamten regionalen Wertschöpfung bei; damit ist der Anteil genauso hoch wie im Jahr 2000 (vgl. Tabelle 1). Der Anteil des sekundären Sektors beläuft sich im Jahr 2020 im Rhein-Kreis Neuss auf 34,9 Prozent. Auch wenn dies einen leichten Rückgang gegenüber dem Jahr 2000 bedeutet, liegt der Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes damit noch immer deutlich über dem Landesdurchschnitt, wo 26,7 Prozent der Wertschöpfung im sekundären Sektor erwirtschaftet werden. Dies liegt aber weniger daran, dass die Industrie im Kreis überdurchschnittlich präsent ist; ihr Wertschöpfungsanteil liegt mit 19,2 Prozent nur leicht über dem Wert des Landes Nordrhein-Westfalen (17,5 Prozent). Grund hierfür ist vielmehr die deutlich überdurchschnittliche und im Analysezeitraum sogar noch gestiegene Bedeutung der übrigen produzierenden Wirtschaft, zu der neben dem Bergbau auch die Energieerzeugung gehört. Während die übrige Produzierende Wirtschaft landesweit einen Wertschöpfungsanteil von 4,2 Prozent erreicht, liegt der Vergleichswert im Rhein-Kreis bei 11,6 Prozent. Diese Anteilswerte verdeutlichen die besondere Rolle, die der Braunkohleabbau und die Braunkohleverstromung nach wie vor für den Kreis besitzen. Sie zeigen auf, mit welchen erheblichen strukturellen Veränderungen der Kreis im Zuge der Pläne zur Einstellung der Braunkohleförderung konfrontiert ist.

Der tertiäre Sektor hat im Rhein-Kreis Neuss einen Anteil von knapp 65 Prozent an der gesamten Wertschöpfung; er ist deutlich schwächer vertreten als im Land (72,7 Prozent). Dies kann allerdings nicht mehr überraschen, da zuvor festgestellt wurde, dass der sekundäre Sektor im Kreisgebiet gegenüber dem Land Nordrhein-Westfalen überdurchschnittlich präsent ist.

Tertiarisierung setzt sich fort

Der Anteil des tertiären Sektors an der gesamten Wertschöpfung des Rhein-Kreises Neuss hat seit dem Jahr 2000 um etwa 2,5 Prozentpunkte zugenommen (vgl. Tabelle 1). Der somit zwischen 2000 und 2020 zu beobachtende Strukturwandel steht mit der Drei-Sektoren-Hypothese in Einklang, nach der mit steigendem Entwicklungsstand einer Volkswirtschaft eine zunehmende Tertiarisierung der Wirtschaft zu erwarten ist. Allerdings hat sich dieser strukturelle Veränderungsprozess während des Analysezeitraums im Kreisgebiet mit einer etwas geringeren Geschwindigkeit als im Land vollzogen. Die festzustellenden Bedeutungsverluste in der Produzierenden Wirtschaft betreffen im Rhein-Kreis Neuss ausschließlich die Industrie; „Baugewerbe“ und die „Übrige Produzierende Wirtschaft“ konnten ihre Anteile in etwa halten beziehungsweise – wie oben erwähnt – erhöhen. Anteilsgewinne hat im tertiären Sektor des Rhein-Kreises Neuss der Bereich „Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienste“ zu verzeichnen (von 22,9 Prozent auf 24,5 Prozent). Auch der Anteil der „Öffentlichen und privaten Dienste“ ist leicht gestiegen, während der Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ einen rückläufigen Wertschöpfungsanteil zu verzeichnen hat.

3. Beschäftigungsstrukturen und ihre Veränderungen

3.1 Die Grobstrukturen und ihre Veränderungen³

Handel und Dienstleistungen gewinnen im Strukturwandel an Bedeutung

Basierend auf Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird in Tabelle 2 zunächst die Grobstruktur der Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss betrachtet. Die dort dargestellten Resultate bestätigen in der Tendenz die Ergebnisse aus Kapitel 2 zum Tertiarisierungsprozess: Der Anteil des sekundären Sektors ist in dem nun betrachteten Zeitraum von 2008 bis 2021 um fast 3,5 Prozentpunkte zurückgegangen; dieser Rückgang betrifft ausschließlich das Verarbeitende Gewerbe, also die Industrie. Die strukturellen Veränderungen entsprechen damit prinzipiell denen, die im Land Nordrhein-Westfalen zu beobachten sind; allerdings ist die Geschwindigkeit im Rhein-Kreis geringer als im Land. Im Jahr 2021 sind im Rhein-Kreis Neuss 72,6 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Handels- und Dienstleistungssektoren tätig – der Vergleichswert für das Land liegt bei 73,7 Prozent. In der Industrie des Rhein-Kreises finden noch 17,7 Prozent aller Beschäftigten einen Arbeitsplatz. Der Anteil der Industrie an der Gesamtbeschäftigung ist somit etwas geringer als im Landesdurchschnitt (18,7 Prozent).

³ Alle nachfolgenden Überlegungen basieren auf Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit. Nur über diese Datenbasis lassen sich tiefer gehende Betrachtungen zu den regionalen Strukturen und Entwicklungen erstellen. Auch wenn die Analyse damit über einen Inputfaktor (Arbeitskräfteeinsatz) erfolgt, sind die Beschäftigtendaten ein guter Indikator für wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen.

Distributive Dienstleistungen mit überdurchschnittlicher ...

In Tabelle 2 wird der tertiäre Sektor in drei Dienstleistungsgruppen unterteilt, weil diese – in der Fachliteratur durchaus gebräuchliche Untergliederung – eine differenziertere Betrachtung ermöglicht und so einen ersten Eindruck von Strukturunterschieden zwischen Kreis und Land vermittelt. Die distributiven Dienste⁴ sind im Rhein-Kreis Neuss erheblich stärker als im Land vertreten. Ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung beträgt im Jahr 2021 16,6 Prozent (NRW: 10,7 Prozent). Diese überdurchschnittliche regionale Präsenz distributiver Dienstleistungen erklärt sich aus dem Zusammenwirken von geografischer Lagegunst des Kreises am Rande der beiden nordrhein-westfälischen Metropolregionen (Ruhrgebiet und Rheinland) mit einer besonders guten Verkehrsanbindung über Straße, Schiene und Binnenwasserstraße. Der Beschäftigungsanteil der distributiven Dienste ist im Analysezeitraum allerdings – ähnlich wie im Land – leicht zurückgegangen.

Tabelle 2: Wirtschaftliche Strukturen im Rhein-Kreis Neuss

Anteile an der Gesamtbeschäftigung in Prozent

	Rhein-Kreis Neuss		Nordrhein-Westfalen	
	2008	2021	2008	2021
Primärer Sektor	0,6	0,9	0,4	0,5
Sekundärer Sektor	30	26,6	30,7	25,8
Verarbeitendes Gewerbe	21,1	17,7	23,3	18,7
Tertiärer Sektor	69,4	72,6	68,8	73,7
Private Dienstleistungen	63	66,2	60,1	64,2
Distributive Dienste	18,5	16,6	11	10,7
Unternehmensorientierte Dienste	17,1	16,9	19,8	21,7
Haushaltsorientierte Dienste	27,4	32,7	29,2	31,8
Öffentliche Dienste	6,4	6,4	8,7	9,5
Gesamt	100	100	100	100

Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

... und unternehmensnahe Dienste mit unterdurchschnittlicher Bedeutung

Mit einem Anteil an der Gesamtbeschäftigung von knapp 17 Prozent sind die unternehmensorientierten Dienstleistungen⁵ im Rhein-Kreis Neuss schwächer als im nordrhein-westfälischen Durchschnitt vertreten (21,7 Prozent). Im Land waren die unternehmensorientierten Dienste im Analysezeitraum ein leicht strukturell expandierender Teilbereich der Wirtschaft, das heißt, ihr Strukturanteil hat gegenüber 2008 zugenommen. Im Rhein-Kreis Neuss ist der Anteil der unternehmensorientierten Dienste dagegen nahezu unverändert geblieben.

Die räumliche Nähe eines ausreichenden Angebots von unternehmensorientierten Dienstleistungen kann die wirtschaftliche Entwicklung einer Region positiv beeinflussen, weil sie die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit industrieller Kernbereiche stärken können. Vor diesem Hintergrund ist der schwache Besatz des Kreises mit unternehmensorientierten Dienstleistungen kritisch zu bewerten. Im Fall des Rhein-

Kreises Neuss ist diese Feststellung aber möglicherweise zu relativieren, weil die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes im Rhein-Kreis auf das breite Angebot solcher Dienste in der nahe gelegenen Landeshauptstadt und Dienstleistungsmetropole Düsseldorf zugreifen können.

Haushaltsorientierte Dienste – ein strukturell expandierender Tertiärbereich

Der Anteil der haushaltsorientierten⁶ Dienste an der Gesamtzahl der Beschäftigten betrug im Rhein-Kreis Neuss in 2021 32,7 Prozent; gegenüber 2008 hat der Anteil dieses Dienstleistungssegments von 27,4 Prozent ausgehend zugenommen. Damit tragen die haushaltsnahen Dienste des Kreises etwas stärker zur Gesamtbeschäftigung bei als im Land Nordrhein-Westfalen (31,8 Prozent). Auch die öffentlichen Dienstleistungen – dies belegt ein Blick auf Tabelle 2 – sind mit einem, gegenüber 2008 unverändert gebliebenen Beschäftigungsanteil von 6,4 Prozent schwächer als im Land vertreten.

Fazit: Rhein-Kreis Neuss – stark in distributiven Diensten

Die wirtschaftlichen Strukturen des Rhein-Kreises Neuss haben sich in den letzten zehn Jahren weiter in Richtung der Dienstleistungen verschoben. Im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen sind unternehmensorientierte Dienste unterdurchschnittlich und haushaltsorientierte Dienste mittlerweile leicht überdurchschnittlich vertreten. Die erheblich überdurchschnittliche Präsenz von distributiven Diensten prägt den Wirtschaftsstandort; sie ist durch die gute Lage und Anbindung zu erklären.

3.2 Die Strukturen im Detail

Tabelle 3 und Abbildung 4 sollen einen Eindruck davon vermitteln, welche Wirtschaftszweige im Rhein-Kreis Neuss – gemessen an der Beschäftigung – am stärksten vertreten sind. Diese Betrachtung wird ergänzt durch die Darstellung der Lokalisationsquotienten in Abbildung 5; sie zeigen – gemessen am Landesdurchschnitt – welche Wirtschaftszweige im Kreisgebiet überproportional vertreten sind.

⁴ Die Bereiche Großhandel und Verkehr der amtlichen Statistik werden zu den distributiven Diensten zusammengefasst.

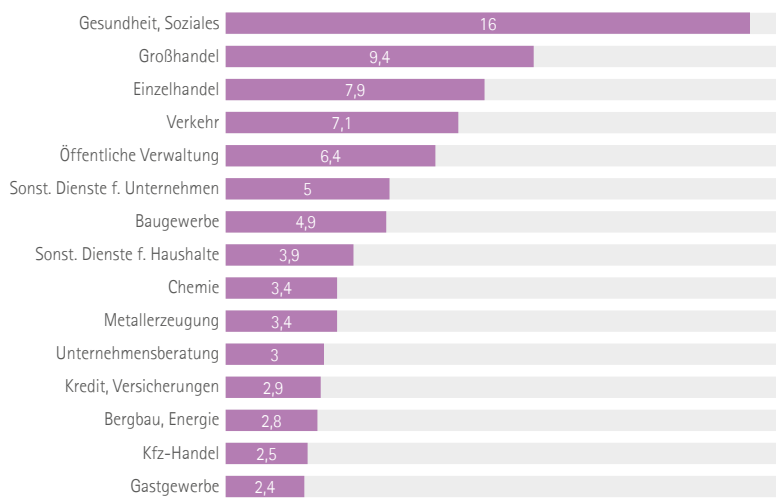
⁵ Hierzu zählen die Bereiche Medien, Informationsdienste, Kreditinstitute und Versicherungen, Vermietung, Unternehmensberatung, Forschung und Entwicklung, Werbung und Marktforschung, Freiberufliche Tätigkeiten, Zeitarbeit sowie die sonstigen Dienste für Unternehmen

⁶ Der Kfz-Handel, der Einzelhandel, das Gastgewerbe, der Bereich Gesundheit und Soziales sowie die sonstigen Dienste für Haushalte werden zu den haushaltsorientierten Diensten zusammengefasst.

Wichtigste Branchen: Keine Veränderung seit 2017

Die fünf beschäftigungsstärksten Wirtschaftszweige im Rhein-Kreis Neuss sind alle- samt den Handels- und Dienstleistungsbranchen zuzurechnen. Der Reihenfolge nach sind dies im Einzelnen der Bereich Gesundheit und Soziales, der Großhandel, der Einzelhandel, der Verkehrssektor und die öffentliche Verwaltung. Damit hat es bei den fünf wichtigsten Wirtschaftszweigen gegenüber 2017 keinerlei Veränderung gegeben. Der gemeinsame Beschäftigungsanteil der fünf wichtigsten Wirtschaftszweige lag 2017 bei 45,8 Prozent und erreicht nun einen Wert von 46,9 Prozent, das heißt, zusammen haben die fünf beschäftigungsstärksten Branchen an Bedeutung gewonnen.

Abbildung 4: Die 15 beschäftigungsstärksten Branchen im Rhein Kreis Neuss, Beschäftigungsanteile in Prozent, 2021



Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

Chemische Industrie nun wichtigster Industriezweig

Wichtigste Branche des Produzierenden Gewerbes ist das Baugewerbe mit einem Anteil an der Gesamtbeschäftigung im Kreis von 4,9 Prozent. Gegenüber der Analyse von 2017, aber auch gegenüber dem Ausgangsjahr 2008 hat die Bauwirtschaft mithin leicht an Bedeutung zugelegt. Die Chemische Industrie hat die Metallerzeugung in 2021 als beschäftigungsstärksten Industriezweig abgelöst. Im analysierten Zeitraum von 2008 bis 2021 ist der Anteil der Chemischen Industrie von 3,0 Prozent auf 3,4 Prozent gestiegen; damit nimmt die Chemie den neunten Platz unter den beschäftigungsstarken Branchen des Kreises ein. Die Metallerzeugung, die in 2008 noch einen Anteil von 4,3 Prozent an der Gesamtbeschäftigung im Rhein-Kreis hatte, folgt mittlerweile erst direkt nach der Chemischen Industrie auf dem zehnten Platz; ihr Beschäftigungsanteil beträgt in 2021 noch 3,4 Prozent. Mit dem Bereich Bergbau und Energie gehört noch ein weiterer Wirtschaftszweig des Produzierenden Gewerbes zu den 15 wichtigsten Branchen im Rhein-Kreis (der Beschäftigungsanteil beträgt 2,8 Prozent).

Tabelle 3: Detailstrukturen und ihre Veränderungen (2008 bis 2021)

	Nordrhein-Westfalen		Rhein-Kreis Neuss				
	Anteil in Prozent	Veränderung 2008–2021 in Prozent	Beschäftigung absolut 2021	Anteil in Prozent	Veränderung 2008–2021 absolut	Veränderung 2008–2021 in Prozent	Lokalisationsquotient (2021) zu NRW
Insgesamt	100	21,3	157.192	100	30.404	24	1
Land- und Forstwirtschaft	0,5	38,3	1.363	0,9	555	68,7	1,75
Primärer Sektor	0,5	38,3	1.363	0,9	555	68,7	1,75
Bergbau und Energie	1,1	-23,7	4.422	2,8	-286	-6,1	2,59
Nahrung und Genuss	2,0	20	3.519	2,2	307	9,6	1,15
Textil, Bekleidung	0,4	-23,7	88	0,1	-72	-45	0,16
Holzwaren	0,3	-10	242	0,2	97	66,9	0,48
Papier und Pappe	0,4	-14,8	1.322	0,8	280	26,9	2,23
Druckereien	0,4	-32,1	308	0,2	-349	-53,1	0,56
Chemie	1,7	0,2	5.369	3,4	1.592	42,1	1,99
Gummi, Kunststoff	1,2	10,2	2.416	1,5	17	0,7	1,29
Glas, Keramik	0,4	-9,1	744	0,5	62	9,1	1,09
Metallerzeugung	1,5	-20,3	5.309	3,4	-177	-3,2	2,19
Metallerzeugnisse	2,9	-3,3	1.234	0,8	-285	-18,8	0,27
DV, Elektronik, Optik	0,8	-9,7	1.104	0,7	-229	-17,2	0,93
Elektrische Ausrüstungen	1,1	3,8	499	0,3	-467	-48,3	0,29
Maschinenbau	2,9	0,4	3.574	2,3	-418	-10,5	0,77
Fahrzeugbau	1,3	-10,5	896	0,6	442	97,4	0,43
Sonstige Industrie	1,5	16,4	1.174	0,7	193	19,7	0,51
Entsorgung	0,8	36,3	1.878	1,2	897	91,4	1,58
Baugewerbe	5,2	24,2	7.659	4,9	2.179	39,8	0,94
Sekundärer Sektor	25,8	1,7	41.757	26,6	3.783	10	1,03
Kfz-Handel	1,9	6,9	3.922	2,5	424	12,1	1,33
Großhandel	5,1	2,9	14.839	9,4	782	5,6	1,86
Einzelhandel	7,3	19,2	12.465	7,9	2.623	26,7	1,09
Verkehr	5,6	34,8	11.204	7,1	1.767	18,7	1,27
Gastgewerbe	2,3	22,5	3.806	2,4	1.181	45	1,04
Medien	0,8	-21,9	584	0,4	96	19,7	0,45
Informationsdienste	2,5	58,6	2.234	1,4	-1.927	-46,3	0,57
Kredit, Versicherungen	2,9	-5	4.555	2,9	777	20,6	1
Vermietung	1	25,2	1.503	1	101	7,2	0,92
Unternehmensberatung	4,2	69,1	4.792	3	1.814	60,9	0,72
Forschung und Entwicklung	2,2	47,3	2.111	1,3	260	14	0,60
Werbung, Marktforschung	0,5	15	307	0,2	-192	-38,5	0,41
Freiberufl. Tätigkeiten	0,3	76	463	0,3	229	97,9	0,88
Zeitarbeit	2,6	7,7	2.190	1,4	260	13,5	0,53
Sonst. Dienste f. Unternehmen	4,6	64,2	7.844	5,0	3.533	82	1,09
Öffentliche Verwaltung	9,5	32,1	10.077	6,4	1.930	23,7	0,68
Gesundheit, Soziales	16,8	50,8	25.081	16	10.833	76	0,95
Sonst. Dienste f. Haushalte	3,6	10,9	6.095	3,9	1.591	35,3	1,08
Tertiärer Sektor	73,7	29,9	114.072	72,6	26.082	29,6	0,98

Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

Gesundheit und Soziales mit starkem Bedeutungsgewinn

16 Prozent der im Rhein-Kreis Neuss beschäftigten Arbeitnehmer finden ihren Arbeitsplatz im Gesundheits- und Sozialwesen, das der beschäftigungsstärkste Wirtschaftszweig von allen ist. Damit hat das Gesundheits- und Sozialwesen erkennbar an Bedeutung zugenommen; sein Anteil lag zu Beginn des analysierten Zeitraums (in 2008) bei 11,2 Prozent. Nach wie vor ist der Wirtschaftszweig im Kreisgebiet jedoch etwas schwächer als im Landesdurchschnitt vertreten.

Die Betrachtung der Grobstrukturen hatte bereits die besondere Bedeutung der distributiven Dienste für den Rhein-Kreis Neuss deutlich gemacht. Diese Feststellung trifft im Rhein-Kreis Neuss auch auf die beiden zu diesem Dienstleistungssegment gehörigen Wirtschaftszweige – den Großhandel und den Verkehrssektor – zu. Im Großhandel sind 9,4 Prozent aller Beschäftigten des Rhein-Kreises tätig; damit liegt der Anteilswert erheblich über dem Vergleichswert des Landes (5,1 Prozent). Allerdings ist der Beschäftigungsanteil des Großhandels im Rhein-Kreis Neuss seit 2008 – ähnlich wie in Nordrhein-Westfalen – gesunken, und zwar ausgehend von 11,1 Prozent. Mit einem Anteil von 7,1 Prozent an der Gesamtbeschäftigung ist der Bereich Verkehr im Rhein-Kreis Neuss im Jahre 2021 ebenfalls stärker als landesweit (5,6 Prozent) vertreten; anders als im Falle des Großhandels hat die Bedeutung des Verkehrssektors aber seit 2008 von damals 7,0 Prozent ausgehend leicht zugenommen.

Strukturelle Veränderungsprozesse für die regionalen Spezialisierungen zu erwarten

Im vorigen Abschnitt wurden die beschäftigungsstärksten Wirtschaftszweige des Rhein-Kreises Neuss diskutiert. Die Kernfrage dabei war, welche Branchen die meisten Arbeitsplätze bereitstellen. Daneben interessieren aber auch die regionalen Spezialisierungen der Wirtschaft im Rhein-Kreis, das heißt, die Frage, welche Wirtschaftszweige im Kreisgebiet im Vergleich mit der nordrhein-westfälischen Wirtschaft überdurchschnittlich stark vertreten sind. Um diese Spezialisierungen zu identifizieren, verwendet man den Lokalisationsquotienten (LQ). Der Lokalisationsquotient setzt den Anteilswert einer Branche im Rhein-Kreis Neuss ins Verhältnis zum Anteil derselben Branche im Land Nordrhein-Westfalen. Nimmt der Lokalisationsquotient einen Wert von über 1 an, so ist die betrachtete Branche regional stärker, bei einem Wert von unter 1 schwächer als im Landesdurchschnitt vertreten. In Abbildung 5 wurden alle diejenigen Branchen erfasst, für die dieser Lokalisationsquotient im Rhein-Kreis Werte von über 1 an-nimmt – dies sind die gesuchten Spezialisierungen der Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss.

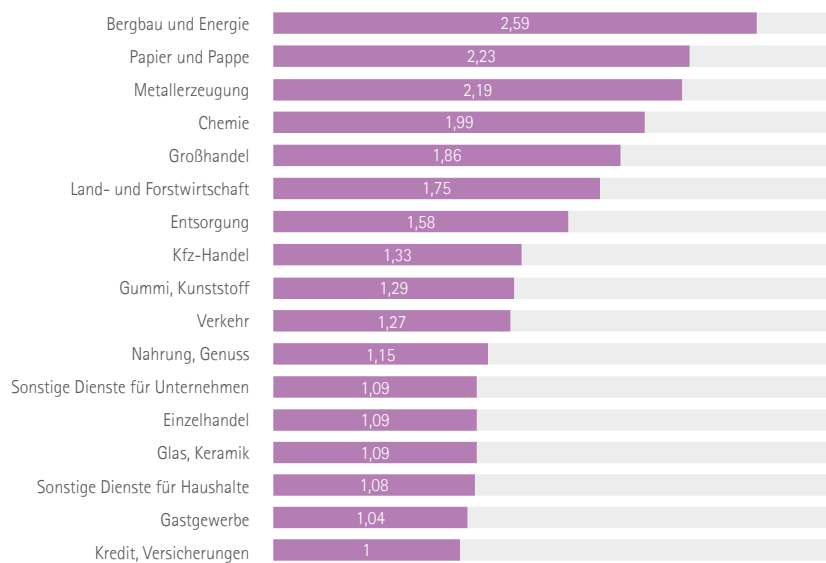
Abbildung 5 zeigt, dass der Lokalisationsquotient für den Sektor Bergbau und Energie im Rhein-Kreis den höchsten Wert annimmt. Der in der Abbildung ausgewiesene Lokalisationsquotient von 2,59 bedeutet, dass der Beschäftigungsanteil dieses Industriezweigs im Rhein-Kreis Neuss mehr als 2,5 mal so hoch ist wie im Land Nordrhein-Westfalen. Der Rhein-Kreis Neuss ist Teil des Rheinischen Braunkohlereviere. Die Bereiche Bergbau und Energie stellen somit einen traditionellen Schwerpunkt der wirtschaftlichen Aktivitäten dar. Im gesamten Rheinischen Revier und im Rhein-Kreis hat ein struktureller Anpassungsprozess an den geplanten Braunkohleausstieg bereits begonnen, in dem die Region – durch erhebliche staatliche Förderung unterstützt – neue regionale Spezialisierungen finden muss. Dies lässt für die Zukunft erwarten, dass die Bedeutung der Spezialisierung im Bereich Bergbau und Energie für den Rhein-Kreis Neuss abnehmen wird. Es bleibt hierbei abzuwarten, ob und in welchem Umfang der zeitliche Verlauf der Ausstiegspläne sich verändern wird, weil aufgrund des Kriegs in der Ukraine und damit verknüpften Liefereinschränkungen

bei russischem Gas eine Substitution von Gas durch Braunkohle in der Stromerzeugung erforderlich wird.

Mit der Papier- und Pappe-Erzeugung, der Metallerzeugung, die einen Schwerpunkt bei der Herstellung von Aluminium besitzt, sowie der Chemischen Industrie weist der Rhein-Kreis Neuss Spezialisierungen in der Industrie auf, deren Gemeinsamkeit eine relativ hohe Energieintensität ist. Die Lokalisationsquotienten aller drei Branchen weisen Werte von knapp 2 beziehungsweise leicht darüber auf, das heißt, sie sind etwa doppelt so stark vertreten wie im Landesdurchschnitt. Die Spezialisierungen sind eine Konsequenz der regional verfügbaren, auf Braunkohle basierten Energieversorgung. Die zu erwartenden strukturellen Anpassungserfordernisse werden somit auch für diese Wirtschaftszweige mit Herausforderungen verbunden sein.

Neben dem aus Bergbau, Energieerzeugung und energieintensiven Industrien bestehenden Branchenkomplex sind noch der Großhandel (LQ: 1,86), die Landwirtschaft (LQ: 1,75) sowie die Entsorgungswirtschaft (LQ: 1,58) im Rhein-Kreis deutlich stärker als im Land vertreten.

Abbildung 5: Überdurchschnittlich vertretene Branchen (mit Lokalisationsquotient > 1) im Rhein-Kreis Neuss (gemessen an der Beschäftigtenzahl 2021)



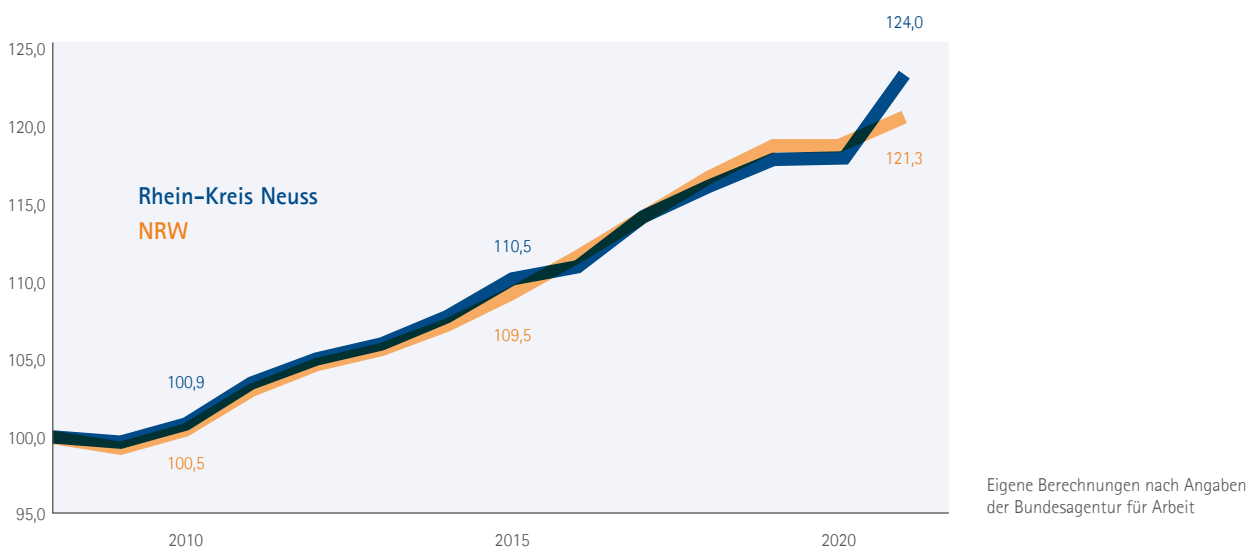
Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

4. Beschäftigungsentwicklungen

Parallele Entwicklung zum Land schafft viele neue Arbeitsplätze

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist im Rhein-Kreis Neuss zwischen 2008 und 2021 um 24 Prozent gestiegen (vgl. Abbildung 6). Damit hat sich die Beschäftigung im Kreis etwas günstiger als im Land Nordrhein-Westfalen entwickelt; im Land betrug der Zuwachs gut 21 Prozent. Festgehalten werden muss jedoch, dass dieser leichte Vorsprung des Kreises gegenüber dem Land allein aus der Entwicklung von 2020 bis 2021 resultiert – bis 2020 sind die Entwicklungen von Kreis und Land parallel verlaufen. Mehr als 30.000 neue sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsmöglichkeiten sind im Analysezeitraum im Rhein-Kreis Neuss entstanden.

Abbildung 6: Beschäftigungsentwicklung (gesamt), 2008 bis 2021, Rhein-Kreis Neuss und NRW, 2008 = 100



Sekundärbeschäftigung steigt mit starken Schwankungen

Erfreulicher als im Durchschnitt des Landes Nordrhein-Westfalen stellt sich die Beschäftigungsentwicklung im sekundären Sektor des Kreises dar (vgl. Abbildung 7 und Tabelle 3). Zwischen 2008 und 2021 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe des Rhein-Kreises Neuss um 10 Prozent gestiegen, während die Steigerungsrate in der Produzierenden Wirtschaft landesweit lediglich 1,7 Prozent betrug. Dies bedeutet fast 3.800 zusätzliche Arbeitsplätze im sekundären Sektor der Wirtschaft im Kreisgebiet. Diese zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten sind im Baugewerbe (+2.179), im verarbeitenden Gewerbe (+993) und in der Entsorgungswirtschaft (+897) entstanden, während der Bereich Bergbau und Energie leicht rückläufige Beschäftigtenzahlen zu verzeichnen hatte (-286).

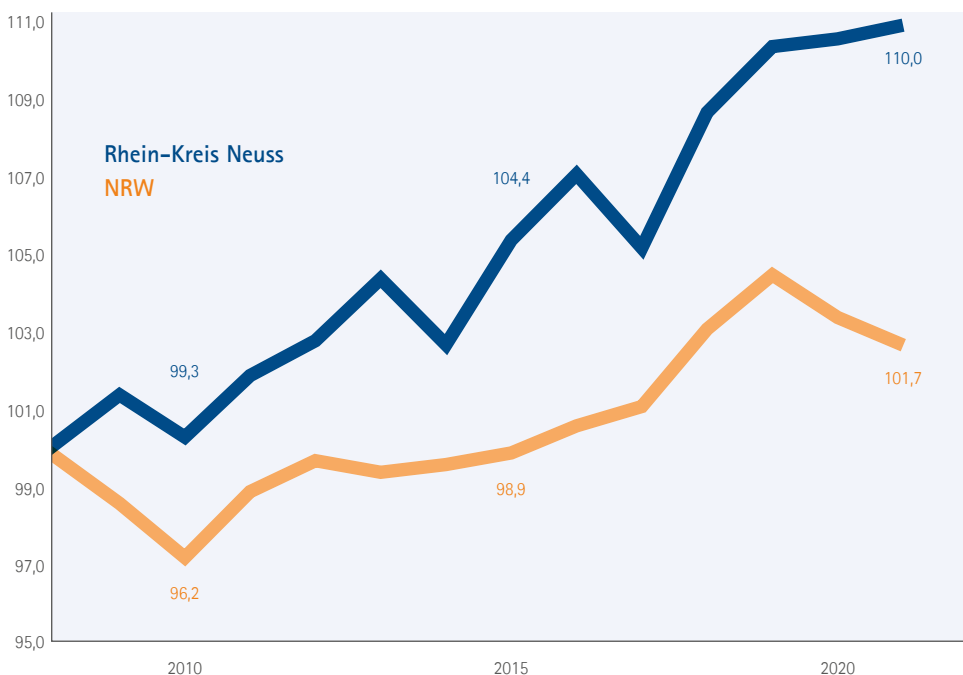
Vergleicht man die Beschäftigungsentwicklungen des sekundären Sektors in Land und Kreis im Zeitverlauf, so fällt auf, dass die Entwicklung im Kreisgebiet bei einem im

Gesamtzeitraum steigenden Trend durch deutliche Schwankungen gekennzeichnet ist. Einen ersten Beschäftigungsrückgang während des Analysezeitraums gab es im Kreis im Jahr 2010 – möglicherweise noch in Verbindung mit der Finanzkrise. Der Rückgang fiel im Kreis allerdings deutlich schwächer als landesweit aus. Weitere Beschäftigungsrückgänge, von denen das Land Nordrhein-Westfalen nicht betroffen war, sind in den Jahren 2014 und 2017 zu erkennen. Diese Rückgänge wurden in den jeweiligen Folgejahren aber mehr als kompensiert.

Arbeitsplatzzuwächse in Industriezweigen mit günstigen Entwicklungen ...

Es gibt im Rhein-Kreis Industriezweige mit überdurchschnittlich günstigen Beschäftigungsentwicklungen (Tabelle 3). Die Chemische Industrie ist – aufgrund ihrer Bedeutung für den Kreis – dabei an erster Stelle zu nennen. Dort sind im Analysezeitraum fast 1.600 neue Arbeitsplätze entstanden; das Beschäftigungswachstum lag mit 42,1 Prozent deutlich über der Landesentwicklung (+0,2 Prozent). In der Entsorgungswirtschaft sind rund 900 neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen worden; auch dort lag die zu verzeichnende Zuwachsrate (91,4 Prozent) erheblich über dem Landeswert (36,3 Prozent). Der Fahrzeugbau (+442) sowie die Herstellung von Papier und Pappe (+280) verzeichnen ebenfalls einen Anstieg der Beschäftigung, derweil in den gleichen Branchen landesweit Rückgänge zu beobachten sind. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe sind mehr als 300 Arbeitsplätze neu entstanden; allerdings konnte die Entwicklung der Branche (+9,6 Prozent) nicht mit der auf Landesebene (+20 Prozent) Schritt halten. Die genannten Industriezweige konnten zu der insgesamt günstigen Entwicklung des Sekundärbereichs beigetragen.

Abbildung 7: Beschäftigungsentwicklung (sekundärer Sektor), 2008 bis 2021, Rhein-Kreis Neuss und NRW, 2008 = 100



Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

... kompensieren industrielle Beschäftigungsrückgänge anderer Industriezweige

Den genannten Industriezweigen mit günstigen Entwicklungen und steigender Beschäftigung im analysierten Zeitraum stehen andere Industriebranchen mit rückläufigen Beschäftigtenzahlen gegenüber. Dazu gehören im Rhein-Kreis Neuss der Maschinenbau und die Herstellung elektrischer Ausrüstungen. Beide Branchen haben sich ungünstiger als im Landesdurchschnitt entwickelt; zusammen bedeutete es einen Rückgang von fast 900 Beschäftigungsmöglichkeiten. Auch wenn sich die Metallerzeugung im Kreisgebiet mit einem Minus von 3,2 Prozent günstiger als im Land Nordrhein-Westfalen (-20,3 Prozent) entwickelt hat, gingen hier im Analysezeitraum weitere 177 Arbeitsplätze verloren. Bei der Herstellung von Metallerzeugnissen ist ein über dem Landesdurchschnitt liegender Beschäftigungsrückgang von 18,8 Prozent festzustellen; die Zahl der Arbeitsplätze nahm dabei um 285 ab.



Mehr als 26.000 neue Arbeitsplätze im tertiären Sektor

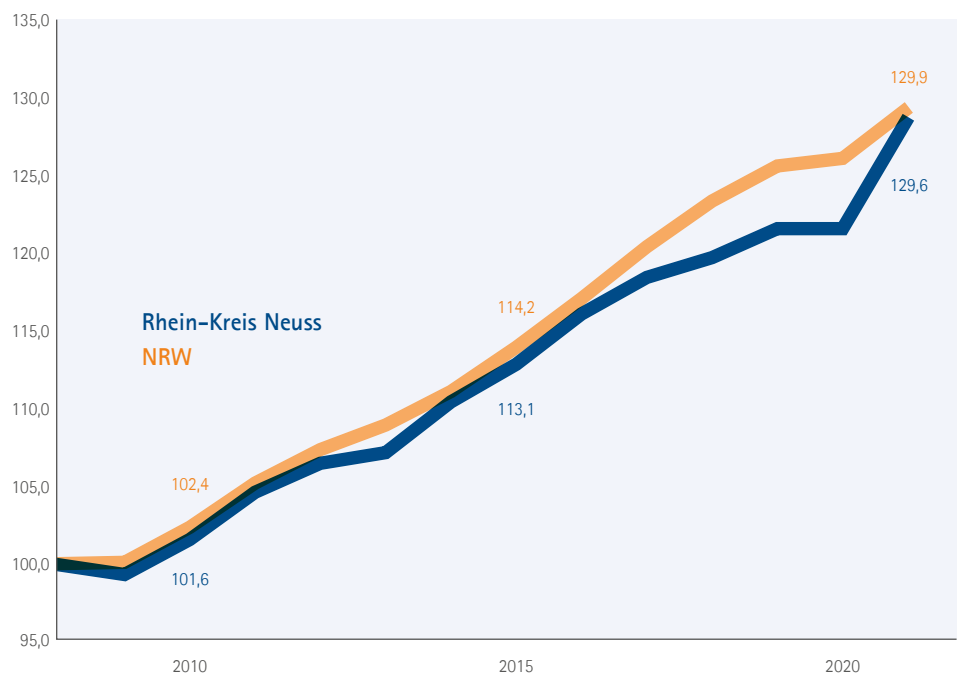
Mehr als 26.000 neue Arbeitsplätze sind im tertiären Sektor des Rhein-Kreises Neuss zwischen 2008 und 2021 entstanden (vgl. Abbildung 8 und Tabelle 3). Die Zuwachsrate betrug in diesem Zeitraum 29,6 Prozent und liegt mithin gleichauf mit dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt (29,9 Prozent). Ein Blick auf den Verlauf der Beschäftigungsentwicklungen in Kreis und Land (vgl. Abbildung 8) offenbart bis 2016 eine nahezu vollständige Parallelität der Verläufe. Danach – bis 2020 – ist die Entwicklung der Tertiärbeschäftigung im Rhein-Kreis etwas weniger dynamisch als im Land Nordrhein-Westfalen verlaufen. Den so entstandenen Rückstand konnte der Kreis allerdings in 2021 nahezu vollständig aufholen.

Steigende Beschäftigung in fast allen Tertiärbereichen

Nahezu alle Branchen des tertiären Sektors weisen im Rhein-Kreis Neuss steigende Beschäftigtenzahlen auf, vielfach mit über dem Landesdurchschnitt liegenden Zuwachsraten. Von den mehr als 26.000 neuen Tertiärarbeitsplätzen sind im Rhein-Kreis mehr als 10.800 allein im Bereich Gesundheit und Soziales entstanden; mit einer Steigerungsrate von 76 Prozent ist die Branche im Kreis rascher als im Land (50,8 Prozent) gewachsen. Die sonstigen Dienste für Unternehmen (3.533) und die Unternehmensberatung (1.814) sind weitere Wirtschaftszweige mit besonders starken Beschäftigungszuwächsen; die Steigerungsraten liegen bei 82 Prozent beziehungsweise 60,9 Prozent – leicht über beziehungsweise leicht unter dem Landesniveau. Diese Entwicklungen stärken das Angebot unternehmensorientierter Dienstleistungen und damit die Leistungserstellung in anderen Unternehmen des Rhein-Kreises-Neuss. Auch in Einzelhandel, Gastronomie und bei den sonstigen Haushaltsdienstleistungen sind die Beschäftigtenzahlen zwischen 2008 und 2021 erheblich gestiegen. Rund 5.400 neue Arbeitsplätze sind dabei entstanden; in allen drei Branchen liegen die Zuwachsraten über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt. Zwar bleiben die prozentualen Beschäftigungssteigerungen im Verkehrssektor und in der öffentlichen Verwaltung des Rhein-Kreises hinter den Landesentwicklungen zurück, dennoch sind in beiden Branchen eine Vielzahl neuer Stellen entstanden – fast 1.800 im Verkehrssektor und mehr als 1.900 in der öffentlichen Verwaltung.

Lediglich in zwei Tertiärsektoren zeigen sich – entgegen den Landestrends – Beschäftigungsrückgänge. Das Beschäftigungsminus bei den Informationsdiensten des Kreises (-1.927 Arbeitsplätze, 46,3 Prozent) steht im krassen Gegensatz zur Landesentwicklung (+58,6 Prozent). Ähnlich sehen die Ergebnisse für den Bereich Werbung und Marktforschung aus; allerdings ist der Beschäftigungsrückgang im Kreis in absoluten Zahlen gemessen dort niedriger.

Abbildung 8: Beschäftigungsentwicklung (tertiärer Sektor), 2008 bis 2021, Rhein-Kreis Neuss und NRW, 2008 = 100



Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

5. Beschäftigungsmotoren und Problembereichen

Im folgenden Abschnitt der Analyse sollen die Branchen noch einmal eingeteilt werden. Branchen, die überdurchschnittlich vertreten sind und überdurchschnittlich wachsen, sind Beschäftigungsmotoren im Rhein-Kreis Neuss. Branchen, die unterdurchschnittlich vertreten sind, aber überdurchschnittlich wachsen, holen im Vergleich zum Land auf. Bei Branchen, die überdurchschnittlich vertreten sind, aber sich im Vergleich zum Land schwächer entwickeln, sollte genau hingeschaut werden: Wenn sich die für einen Standort bedeutenden Branchen schwächer entwickeln, kann sich dies auch auf den gesamten Standort auswirken. Bei Branchen, die unterdurchschnittlich vertreten sind und auch unterdurchschnittlich wachsen, ist klar, dass diese im Rhein-Kreis – im Vergleich zum Land – nicht weiter aufholen werden.

Tabelle 4 fasst die nachfolgend beschriebenen Ergebnisse dieser Betrachtung zusammen.

Tabelle 4: Beschäftigungsmotoren und Problembereichen im Rhein-Kreis Neuss

	Überdurchschnittliche Entwicklung	Unterdurchschnittliche Entwicklung
Überdurchschnittlich vertreten	<ul style="list-style-type: none"> • Chemische Industrie • Einzelhandel • Gastgewerbe • Sonstige Dienste f. Unternehmen • Sonstige Dienste f. Haushalte 	<ul style="list-style-type: none"> • Bergbau, Energie • Nahrung, Genuss • Metallherstellung • Großhandel • Kfz-Handel • Verkehr
Unterdurchschnittlich vertreten	<ul style="list-style-type: none"> • Baugewerbe • Unternehmensberatung • Gesundheit, Soziales 	<ul style="list-style-type: none"> • Maschinenbau • Öffentliche Verwaltung

Eigene Zusammenstellung auf Basis von Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

Überdurchschnittlich vertretene Beschäftigungsmotoren

Dieser für die Beschäftigungsentwicklung des Rhein-Kreises Neuss impulsgebenden Gruppe von Wirtschaftszweigen gehört mit der Chemischen Industrie der wichtigste Industriezweig im Kreis an. Mit den sonstigen unternehmensorientierten Diensten gehört ein Wirtschaftszweig des tertiären Sektors zu dieser Gruppe, der die Entwicklung anderer regionaler Unternehmen positiv beeinflussen kann. Mit Einzelhandel, Gastgewerbe und den sonstigen haushaltsorientierten Diensten gehören außerdem drei Branchen zu den überdurchschnittlich stark vertretenen Beschäftigungsmotoren, deren Entwicklung in hohem Maße von der regionalen Einkommensentwicklung abhängen dürfte.

Unterdurchschnittlich vertretene Beschäftigungsmotoren

Als zwar unterdurchschnittlich vertretene, aber überdurchschnittlich wachsende Wirtschaftszweige sind neben der Unternehmensberatung das Baugewerbe und der Bereich Gesundheit und Soziales zu nennen. Das überdurchschnittliche Beschäftigungswachstum dieser Branchen hat die Gesamtentwicklung der Wirtschaft im Rhein-Kreis positiv beeinflusst und dazu beigetragen, dass die Bedeutung dieser Wirtschaftszweige im Branchenportfolio der Wirtschaft im Kreisgebiet zugenommen hat.

Überdurchschnittlich vertreten, aber unterdurchschnittliche Entwicklung

Der Bereich Bergbau und Energie, das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, die Metallherzeugung, der Kfz-Handel, der Großhandel sowie das Verkehrswesen sind Branchen, die für den Rhein-Kreis Neuss von hoher Bedeutung sind (absolut aufgrund des Beschäftigungsanteils, relativ wegen der im Vergleich zum Land überdurchschnittlichen Präsenz). Allerdings haben diese Branchen aufgrund ihrer unterdurchschnittlichen Entwicklungen (im Vergleich zur Gesamtentwicklung des Kreises) die Gesamtbeschäftigungsentwicklung im Kreisgebiet negativ beeinflusst.



Unterdurchschnittlich vertreten und unterdurchschnittlich entwickelt

Der Maschinenbau und die öffentliche Verwaltung sind in dieser Gruppe von Branchen vertreten, die die Gesamtentwicklung negativ beeinflusst haben und nicht zu den Spezialisierungen der Wirtschaft des Kreises gehören.

6. Shift-Share-Analyse

Die Methode

Um die Wachstumspotenziale der Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss und deren Ausschöpfung im analysierten Zeitraum beurteilen zu können, wurde eine Shift-Share-Analyse durchgeführt. Bei diesem Verfahren wird die tatsächliche (Beschäftigungs-) Entwicklung einer Region mit einer hypothetischen Entwicklung – dem sektoralen Erwartungswert – verglichen, wie sie sich ergeben hätte, wenn die Entwicklungen in allen Sektoren des Teilraums genauso wie im übergeordneten Gesamttraum (hier: Nordrhein-Westfalen) verlaufen wären. Die Ergebnisse einer solchen Analyse werden zu drei Kennziffern zusammengefasst: dem Regionalfaktor, dem Strukturfaktor und dem Standortfaktor. Dabei zeigt die Größe des Regionalfaktors, ob sich die jeweils betrachtete Region günstiger (> 1) oder ungünstiger (< 1) als der Vergleichsraum entwickelt. Der Strukturfaktor gibt Auskunft darüber, ob in der Teilregion die landesweit wachstumsstarken (> 1) oder wachstumsschwachen (< 1) Wirtschaftszweige überwiegen. Der Standortfaktor macht schließlich Aussagen darüber, ob die Entwicklung einer Region günstiger (> 1) oder ungünstiger (< 1) verlaufen ist, als man aufgrund der Sektoralstrukturen erwarten konnte. Eine Differenz zwischen tatsächlicher und hypothetischer Entwicklung beziehungsweise ein Standortfaktor, der von 1 abweicht, ist somit ein Indiz für günstige beziehungsweise ungünstige Standortbedingungen in der analysierten Region.

Tabelle 5: Shift-Share-Analyse für den Rhein-Kreis Neuss

Sekundärer Sektor	
Regionalfaktor	1,082
Strukturfaktor	0,980
Standortfaktor	1,104
Tertiärer Sektor	
Regionalfaktor	0,998
Strukturfaktor	0,991
Standortfaktor	1,006
Insgesamt	
Regionalfaktor	1,022
Strukturfaktor	0,990
Standortfaktor	1,032

Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

Günstige Standortbedingungen für die Produzierende Wirtschaft

Für den Rhein-Kreis Neuss sind die genannten Kenngrößen der Shift-Share-Analyse in der Tabelle 5 zusammengefasst. Die Resultate sind denen einer Shift-Share-Analyse aus dem Jahr 2017 ähnlich.

Gesamtentwicklung:

Die Gesamtbeschäftigungsentwicklung im Rhein-Kreis Neuss ist im analysierten Zeitraum (2008 bis 2021) günstiger als im Land Nordrhein-Westfalen verlaufen (Regionalfaktor 1,022). Der Strukturfaktor von 0,990 besagt aber, dass die Wachstumspotenziale des Kreises etwas niedriger sind als im Durchschnitt der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Dieses leicht unterdurchschnittliche Wachstumspotenzial konnte die Wirtschaft im Kreisgebiet aber mehr als ausschöpfen; belegt wird dies durch den Standortfaktor von 1,032. Grund dafür können gute regionale Standortbedingungen sein.

Die getrennte Behandlung des sekundären und tertiären Sektors liefert zusätzliche Erkenntnisse.

Sekundärer Sektor:

Der Regionalfaktor für den sekundären Sektor nimmt für den Rhein-Kreis Neuss einen Wert von 1,082 an, das heißt, die Entwicklung des Produzierenden Gewerbes ist im Rhein-Kreis Neuss deutlich günstiger als im Land verlaufen. Der Strukturfaktor weist einen Wert von 0,980 auf, das heißt, die Wachstumspotenziale des Produzierenden Gewerbes im Rhein-Kreis Neuss sind eher niedrig – landesweit wachsende Branchen der Produzierenden Wirtschaft sind eher unterdurchschnittlich vertreten. Da der Standortfaktor aber einen Wert von 1,104 aufweist, bedeutet dies, dass es der Industrie und dem übrigen Produzierenden Gewerbe im Rhein-Kreis gelungen ist, die vorhandenen Potenziale weit mehr als auszuschöpfen; dies kann als ein Hinweis auf günstige Standortgegebenheiten für die Produzierende Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss gewertet werden.

Tertiärer Sektor:

Für den tertiären Sektor liegt der Regionalfaktor bei einem Wert von 0,998 – die Handels- und Dienstleistungssektoren im Kreis haben sich demnach fast genauso wie im Land entwickelt. Der Strukturfaktor von 0,991 deutet auf ein Wachstumspotenzial im tertiären Sektor hin, das leicht unter dem nordrhein-westfälischen Landesdurchschnitt liegt – landesweit gut wachsende Tertiärbereiche sind im Rhein-Kreis schwächer vertreten. Der sehr leicht über 1 (1,006) liegende Standortfaktor zeigt aber, dass es den Handels- und Dienstleistungsunternehmen im Rhein-Kreis Neuss gelungen ist, die vorhandenen Wachstumspotenziale auszuschöpfen. Das langsamere Wachstum der Tertiärbereiche ist ausschließlich strukturbedingt.

Nach den Shift-Share-Analysen besitzt der Rhein-Kreis Neuss sowohl im tertiären als auch im sekundären Sektor geringfügige strukturelle Nachteile. Es gelingt aber in beiden Bereichen, das relativ niedrige Wachstumspotenzial auszuschöpfen oder sogar mehr als auszuschöpfen. Das kann nur bei relativ guten Standortgegebenheiten gelingen. Die nachfolgend vorgestellten Ergebnisse einer Befragung von Unternehmen zu den regionalen Standortgegebenheiten im Rhein-Kreis sollen dabei helfen, dieses Ergebnis zu konkretisieren.

7. Ergebnisse der Standortbefragung

Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein hat im Frühjahr 2022 im Rhein-Kreis Neuss eine Unternehmensbefragung durchgeführt, um die Stärken und Schwächen des Wirtschaftsstandorts zu ermitteln. Knapp 250 Betriebe haben an der Befragung, die online durchgeführt wurde, teilgenommen.

Im Rahmen der Befragung sollten die Betriebe den Wirtschaftsstandort Rhein-Kreis Neuss insgesamt sowie 41 Einzelfaktoren unter zwei Aspekten bewerten: Zum einen im Hinblick auf die Bedeutung (Wichtigkeit) eines Standortfaktors für den eigenen Betrieb, zum anderen im Hinblick auf die Zufriedenheit (Qualität) mit dem jeweiligen Standortfaktor. Die Bewertung wurde auf einer Schulnotenskala von 1 bis 6 vorgenommen, wobei die 1 für eine sehr wichtige beziehungsweise sehr gute Beurteilung steht und die 6 für eine sehr unwichtige beziehungsweise sehr unzufriedene Beurteilung.

Die Ergebnisse werden in vier Kategorien unterteilt:

1. Harte Standortfaktoren
2. Kommunale Kosten und Leistungen
3. Innerörtliche Standortfaktoren
4. Arbeitsmarktrelevante Standortfaktoren

Um die Beurteilung der Zufriedenheit mit den Standortfaktoren im Rhein-Kreis Neuss besser einordnen zu können, werden einerseits die Ergebnisse der Befragungen für den gesamten Mittleren Niederrhein als Referenzwerte herangezogen. Andererseits werden die aktuellen Befragungsergebnisse mit den Ergebnissen der Befragung im Rhein-Kreis Neuss im Jahr 2017 verglichen.

7.1 Der Rhein-Kreis Neuss als Wirtschaftsstandort

Zunächst sollten die Unternehmen den Rhein-Kreis Neuss allgemein als Wirtschaftsstandort bewerten. Dabei erhält der Rhein-Kreis Neuss aktuell die Note 2,41. Bei der 2017 im Rhein-Kreis Neuss durchgeführten Standortanalyse erhielt er die Note 2,48. Die Beurteilung des Wirtschaftsstandorts hat sich demnach sogar etwas verbessert. Am gesamten Mittleren Niederrhein⁷ liegt die Durchschnittsnote 2022 bei 2,71. Im Vergleich dazu schneidet der Rhein-Kreis Neuss demzufolge deutlich besser ab.

⁷ Dieser umfasst neben dem Kreis Viersen den Rhein-Kreis Neuss sowie die kreisfreien Städte Krefeld und Mönchengladbach.

Im nächsten Schritt werden die durchschnittlichen Zufriedenheitsbewertungen aller 41 abgefragten Standortfaktoren sowie der zu den vier betrachteten Themenfeldern gehörigen Standortfaktoren untersucht (vgl. Abbildung 9). Der Mittelwert aller 41 Standortfaktoren liegt für den Rhein-Kreis Neuss bei 3,19 und damit besser als der Mittelwert für den gesamten Mittleren Niederrhein (3,33). Die harten Standortfaktoren, die kommunalen Kosten und Leistungen und die innerörtlichen Standortfaktoren werden ebenfalls besser bewertet als am Mittleren Niederrhein insgesamt. Vor allem die innerörtlichen Standortfaktoren, das sind Standortfaktoren, die die Qualität der Stadt- und Ortszentren sowie die Kultur- und Freizeitangebote betrachten, liegen in der Zufriedenheitsbeurteilung deutlich über den Bewertungen für den Mittleren Niederrhein und über der Gesamtbewertung aller Standortfaktoren. Die arbeitsmarkt-relevanten Faktoren erhalten im Schnitt im Rhein-Kreis Neuss eine Bewertung, die etwa auch im Durchschnitt der Gesamtregion Mittlerer Niederrhein liegt.

Abbildung 9: Zufriedenheit mit den Themenfeldern im Rhein-Kreis Neuss

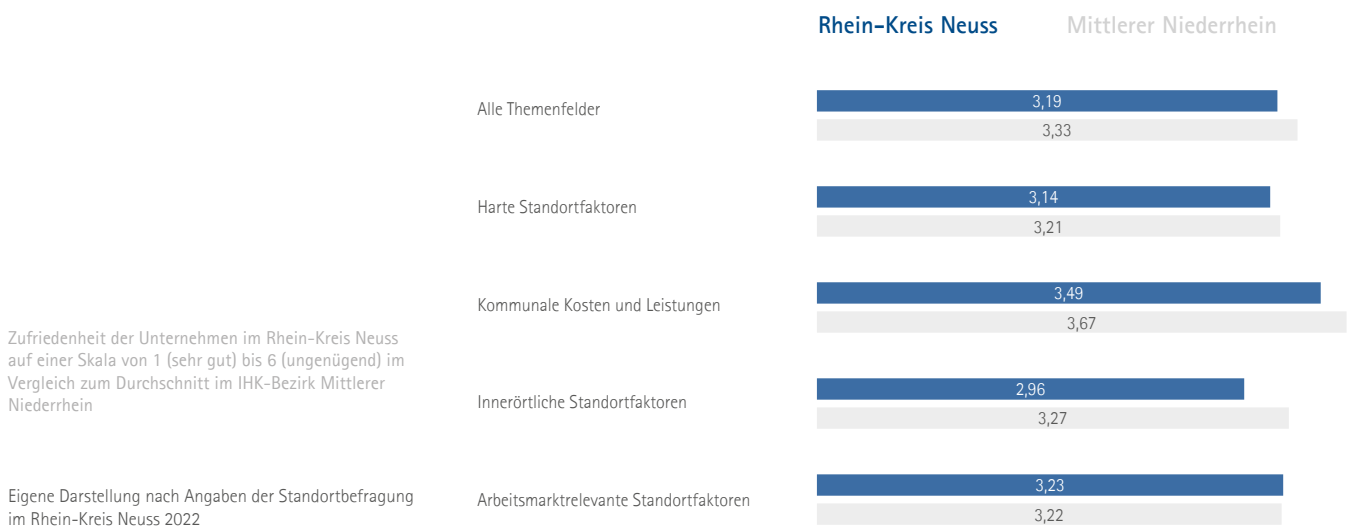
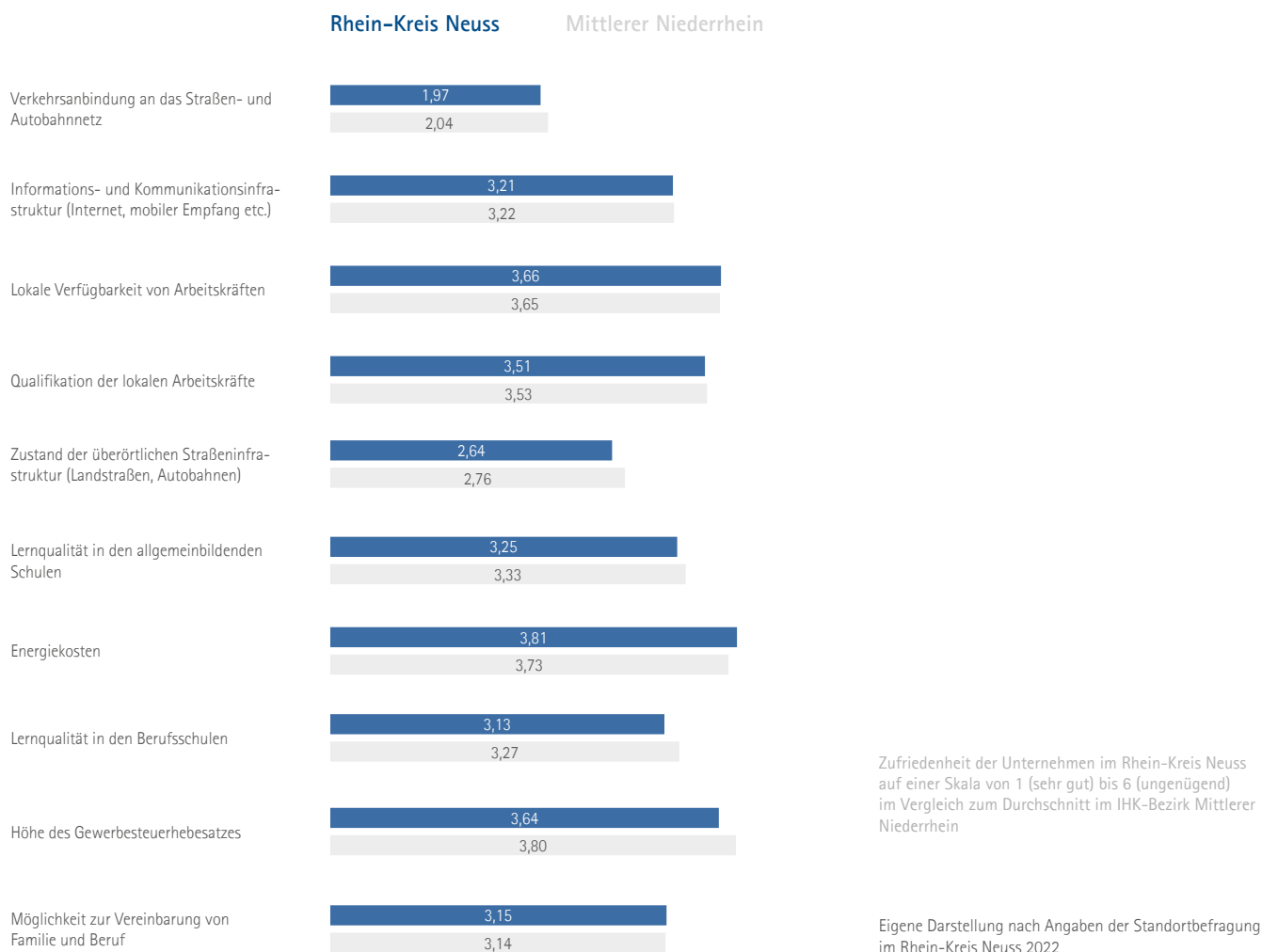


Abbildung 10 gibt einen Überblick über die aus Sicht der befragten Betriebe zehn wichtigsten Standortfaktoren im Rhein-Kreis Neuss und ihre Zufriedenheitsbewertung. Die Zufriedenheitsbeurteilung für den Rhein-Kreis Neuss wird darüber hinaus mit dem Durchschnitt für den IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein verglichen.

Die beiden mit Abstand wichtigsten Standortfaktoren aus Sicht der Betriebe im Rhein-Kreis Neuss sind die Verkehrsanbindung an das Straßennetz sowie die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur, gefolgt von der lokalen Verfügbarkeit und der Qualifikation der lokalen Arbeitskräfte. Darüber hinaus sind neben dem Zustand der überörtlichen Straßeninfrastruktur Kostenfaktoren sowie weitere arbeitsmarktrelevante Standortfaktoren von großer Bedeutung für die Unternehmen. Während die Anbindung an das Straßennetz und der Zustand der überörtlichen Straßeninfrastruktur vergleichsweise gute Noten erhalten, sind die Betriebe insbesondere mit den Energiekosten und der lokalen Verfügbarkeit von Arbeitskräften weniger zufrieden.

Es folgt eine detaillierte Analyse der einzelnen Standortfaktoren in den vier Themenfeldern, um zu ermitteln, welche Standortfaktoren für die Betriebe im Rhein-Kreis Neuss besonders wichtig sind und welche Standortfaktoren besonders gute oder schlechte Zufriedenheitsbewertungen erhalten.

Abbildung 10: Die zehn wichtigsten Standortfaktoren im Rhein-Kreis Neuss

7.2 Bewertungen im Detail

Nachfolgend werden die einzelnen Standortfaktoren in den vier Themenfeldern im Hinblick auf ihre Bedeutung für und die Zufriedenheitsbewertung durch die Betriebe untersucht. Dazu werden die Standortfaktoren in der Reihenfolge Ihrer Wichtigkeit, beginnend mit dem wichtigsten Standortfaktor aufgeführt (vgl. Abbildungen 11 bis 14). Abgebildet werden die Mittelwerte der Zufriedenheitsbeurteilung sowie die Abweichung der Zufriedenheitsbewertungen der einzelnen Standortfaktoren zum Mittleren Niederrhein mithilfe der Bewertungslücken zwischen den Noten im Rhein-Kreis Neuss und dem Mittleren Niederrhein als orangefarbener Balken. Eine positive Lücke zeigt dabei an, dass die Beurteilung eines Standortfaktors im Rhein-Kreis Neuss besser ausfällt als am Mittleren Niederrhein, eine negative Lücke zeigt eine vergleichsweise schlechte Beurteilung an.

Um die Entwicklung der Zufriedenheit der Betriebe mit den Standortfaktoren darzustellen, werden die Zufriedenheitsbeurteilungen der aktuellen Befragung im Rhein-Kreis Neuss darüber hinaus mit den Ergebnissen aus der letzten Befragung aus dem Jahr 2017 verglichen. Da die Bewertungen 2017 jedoch auf einer 4er-Skala und aktuell auf einer 6er-Skala vorgenommen wurden, können die Standortbewertungen nicht

unmittelbar miteinander verglichen werden. Es werden deshalb jeweils die Anteile der Antworten verglichen, die bezogen auf die jeweilige Skala tendenziell positiv beziehungsweise überdurchschnittlich waren: Für 2022 wurde eine 6er-Skala verwendet, also wird der Anteil der Antworten mit den Noten 1, 2 oder 3⁸ verwendet; für 2017 wurde eine 4er-Skala verwendet, also wird der Anteil der Antworten mit den Noten 1 oder 2⁹ herangezogen. Des Weiteren werden für jeden Standortfaktor die Anteile tendenziell zufriedener Betriebe aus der Befragung 2017 von den Anteilen tendenziell zufriedener Betriebe aus aktuellen Umfrage subtrahiert. Das Ergebnis ist die Differenz der tendenziellen Zufriedenheitsbewertung in Prozentpunkten. Ein positiver Wert (grüner Balken) bedeutet demzufolge, dass sich der Anteil der Betriebe, die mit dem betrachteten Standortfaktor am Neuss zufrieden sind, seit 2017 erhöht hat. Ein negativer Wert (roter Balken) bedeutet demgegenüber, dass der Anteil der Betriebe, die mit dem betrachteten Standortfaktor tendenziell zufrieden sind, zurückgegangen ist.



7.2.1 Harte Standortfaktoren

Anbindung an das Straßennetz und Informations- und Kommunikationsinfrastruktur wichtigste Standortfaktoren

Die zwei wichtigsten Standortfaktoren im Themenfeld der harten Standortfaktoren sind aus Sicht der Betriebe im Rhein-Kreis Neuss identisch mit den zwei wichtigsten Standortfaktoren insgesamt (vgl. Kapitel 7.1). Der wichtigste harte Standortfaktor ist die Verkehrsanbindung an das Straßennetz. Der Standortfaktor erhält die Note 1,97 und ist damit der am besten bewertete Standortfaktor von allen (vgl. Abbildung 11 sowie Abbildungen 12 bis 14). Der Zustand der überörtlichen Straßeninfrastruktur, ein Faktor, der mit der Verkehrsanbindung eng verknüpft ist, erhält mit der Note 2,64 immerhin ein befriedigend plus. Beide Standortfaktoren werden im Vergleich zum Mittleren Niederrhein etwas besser beurteilt. Allerdings hat die Zufriedenheit mit der überörtlichen Straßeninfrastruktur seit 2017 etwas nachgelassen (vgl. Abbildung 11 rechts). Hierfür können unter anderem verschiedene Bauarbeiten an durch den Kreis führenden Autobahnen verantwortlich sein.

⁸ Zufriedenheitsbewertung: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend

⁹ Zufriedenheitsbewertung: 1 = gut, 2 = befriedigend

Der zweitwichtigste der harten Standortfaktoren ist die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur (IuK-Infrastruktur). Die Bewertung fällt mit einer Note von 3,21 noch befriedigend aus und ist damit nahezu identisch mit der Bewertung am Mittleren Niederrhein. Im Vergleich zu 2017 hat sich der Anteil der Betriebe, die tendenziell eine positive Bewertung vorgenommen haben, nur leicht um knapp 1,8 Prozentpunkte verschlechtert. Insgesamt sind die Ansprüche an die digitale Infrastruktur in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Die eher nur mittelmäßige Zufriedenheitsbeurteilung zeigt, dass der Ausbau der IuK-Infrastruktur nach Ansicht der Betriebe nicht rasch genug vorangekommen ist.



Durchschnittliche Noten für die Anbindung an ÖPNV und schienengebundenen Verkehr

Während die Verkehrsanbindung über die Straße von den Betrieben im Rhein-Kreis Neuss als gut beurteilt wird, werden die Anbindung an den ÖPNV (Note 2,99) und an den Schienen-Güterverkehr (Note 3,22) eher befriedigend beurteilt (vgl. Abbildung 11). Im Vergleich zum Mittleren Niederrhein sind bei diesen beiden Standortfaktoren jedoch deutlich positive Bewertungslücken erkennbar, sie werden also im Vergleich klar besser beurteilt. Allerdings werden die Betriebe unzufriedener mit diesen Standortfaktoren, denn der Anteil der Betriebe, die diese Faktoren tendenziell positiv beurteilen, ist um 10,57 beziehungsweise 15,58 Prozentpunkte zurückgegangen (vgl. Abbildung 11 rechts).

Abbildung 11: Bewertung der harten Standortfaktoren

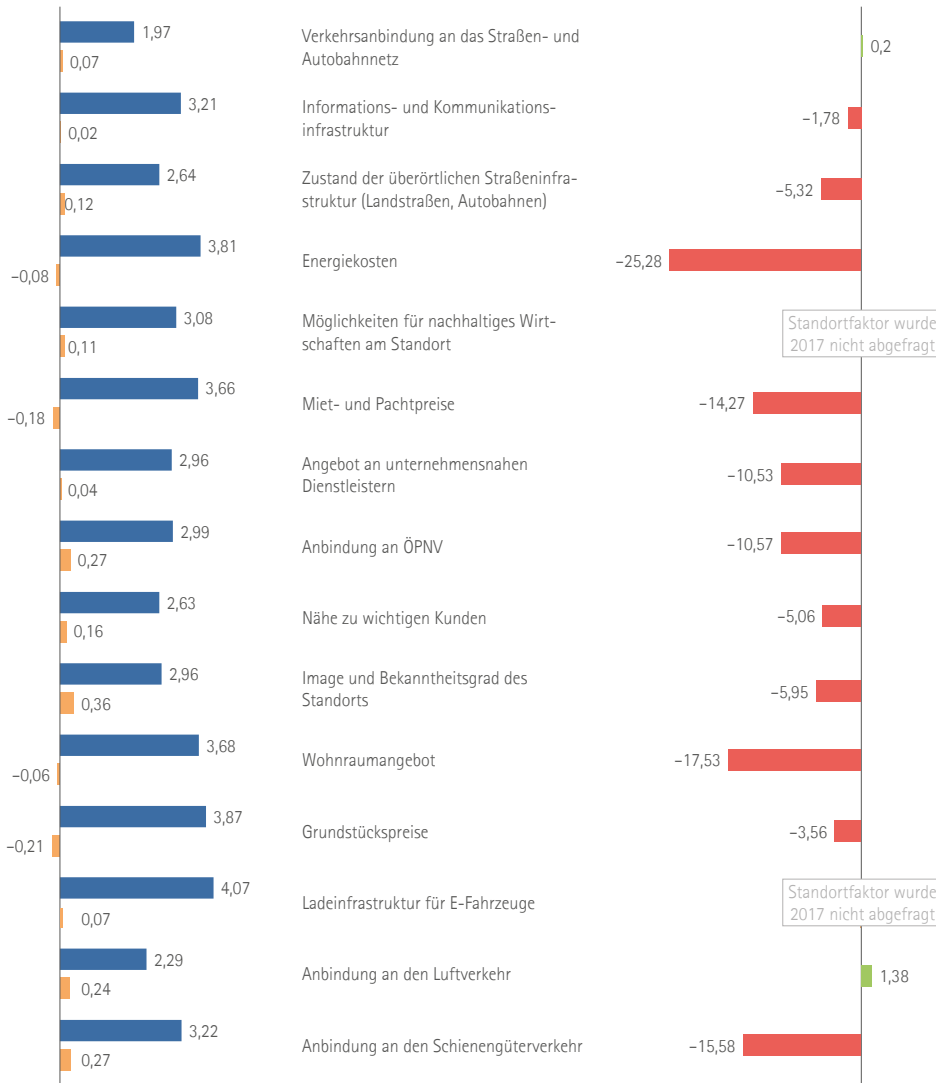
Zufriedenheit im Rhein-Kreis Neuss

Bewertungslücke im Vergleich zum Mittleren Niederrhein

Zufriedenheit im Rhein-Kreis Neuss seit 2017 verbessert

Zufriedenheit im Rhein-Kreis Neuss seit 2017 verschlechtert

Angaben in Prozentpunkten



Zufriedenheit der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss im Vergleich zum Durchschnitt am Mittleren Niederrhein (links) sowie Veränderung des Zufriedenheitsanteils im Rhein-Kreis Neuss seit 2017 (rechts)

Eigene Darstellung nach Angaben der Standortbefragung im Rhein-Kreis Neuss 2022

Druck auf Betriebe durch gestiegene Kosten

Wichtig für die Betriebe im Rhein-Kreis Neuss sind zudem die Energiekosten. Die Bewertung liegt im Rhein-Kreis Neuss bei 3,81, sie ist für den Mittleren Niederrhein nahezu identisch. Dies ist nachvollziehbar, da es sich um einen Standortfaktor handelt, der überregional wirkt. Die Bewertung hat sich seit 2017 deutlich verschlechtert (vgl. Abbildung 11 rechts); der Anteil der Betriebe, die mit den Energiekosten tendenziell zufrieden sind, ist um rund ein Viertel gesunken. Dies ist auf die zuletzt deutlichen Steigerungen der Energiepreise zurückzuführen.

Die Möglichkeiten für nachhaltiges Wirtschaften stehen bei den Betrieben des Rhein-Kreises Neuss innerhalb der harten Standortfaktoren an fünfter Stelle. Die Bewertung fällt mit der Note 3,08 befriedigend aus und damit im Vergleich zum Mittleren Niederrhein etwas besser; das zeigt die positive Bewertungslücke von 0,11 (vgl. Abbildung 11). Vergleichswerte aus früheren Erhebungen liegen noch nicht vor, da der Standortfaktor erstmalig abgefragt wurde.

Hohe Mieten und knappes Wohnraumangebot

Die Miet- und Pachtpreise (Note 3,66), die Grundstückspreise (Note 3,87) und das Wohnraumangebot (Note 3,68) werden im Rhein-Kreis Neuss nur unterdurchschnittlich beurteilt (vgl. Abbildung 11). Die Bewertungen für die Miet- und Pachtpreise sowie die Grundstückspreise fallen im Vergleich zum Mittleren Niederrhein schlechter aus. Für das Wohnungsangebot entspricht die Bewertung in etwa dem für den Mittleren Niederrhein. Die Bewertungen haben sich jedoch gerade beim Wohnungsangebot seit 2017 klar verschlechtert; der Anteil der Betriebe, die tendenziell mit dem Standortfaktor zufrieden sind, hat sich um mehr als 17 Prozentpunkte verschlechtert. Wichtig ist die Verfügbarkeit von Wohnraum unter anderem für die Akquirierung und Bindung von Fachkräften. Mit den Miet- und Pachtpreisen wird ein weiterer Standortfaktor, der mit Kosten für die Betriebe zusammenhängt, leicht unterdurchschnittlich beurteilt; seit 2017 ist auch bei diesem Standortfaktor eine Verschlechterung der Bewertung (-14,27 Prozentpunkte) eingetreten.



7.2.2 Kommunale Kosten und Leistungen

Durchschnittliche Bewertung der kommunalen Kosten

Innerhalb des Themenfelds kommunale Kosten und Leistungen sind aus der Perspektive der Betriebe im Rhein-Kreis Neuss die Kostenfaktoren die wichtigsten Standortfaktoren: Der Gewerbesteuerhebesatz (Note 3,64), der Grundsteuerhebesatz (Note 3,61) und die Höhe öffentlicher Gebühren (Note 3,46; vgl. Abbildung 12). Die Bewertungen fallen im Vergleich zum Mittleren Niederrhein etwas besser aus. Das gilt insbesondere für die Höhe öffentlicher Gebühren; der Bewertungslücke liegt bei 0,3.

Allerdings: Im anderen Kreis in der Region – im Kreis Viersen – werden die Hebesätze, die dort auch niedriger sind, deutlich besser bewertet. Im Vergleich zur Befragung im Jahr 2017 werden die Gewerbe- und Grundsteuerhebesätze etwas positiver beurteilt. Im Hinblick auf die Höhe öffentlicher Gebühren ist die Bewertung annähernd gleichgeblieben (vgl. Abbildung 12 rechts).

Kommunikation mit der Kommunalverwaltung und Angebote der Wirtschaftsförderung zufriedenstellend

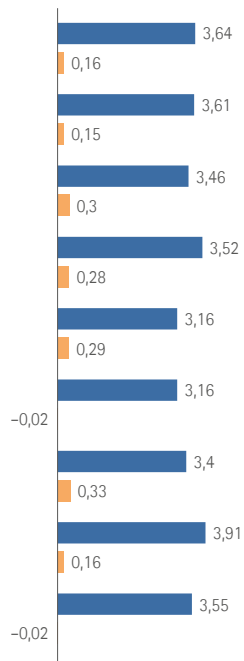
Innerhalb des Themenfelds der kommunalen Kosten und Leistungen werden die Kommunikation mit der Kommunalverwaltung sowie der Service und die Angebote der Wirtschaftsförderung mit einer Note von jeweils 3,16 mit Abstand am besten bewertet (vgl. Abbildung 12). Offenbar sind die Betriebe aus dem Rhein-Kreis Neuss grundsätzlich zufrieden mit den beiden Standortfaktoren. Insbesondere die Kommunikation mit der Kommunalverwaltung funktioniert offenbar besser als am gesamten Mittleren Niederrhein im Schnitt; dies zeigt die positive Bewertungslücke von 0,29. Im Hinblick auf die weiteren kommunalen Leistungen zeigt sich jedoch ein weniger positives Bild. Die Erreichbarkeit und die Öffnungszeiten der Behörden (Note 3,4) und die behördlichen Reaktionszeiten (Note 3,52) werden eher durchschnittlich beurteilt, wenngleich die Bewertungen im Vergleich zum Mittleren Niederrhein deutlich besser ausfallen; dies zeigen die positiven Bewertungslücken in Höhe von 0,33 für die Erreichbarkeit der Behörden und 0,28 für die behördlichen Reaktionszeiten. Bei beiden Standortfaktoren hat sich die Zufriedenheit der Betriebe seit der letzten Befragung im Jahr 2017 jedoch verschlechtert. Dies könnte mit den Folgen der Corona-Maßnahmen, zusammenhängen.

Noch kritischer werden die Bestandspflege ortsansässiger Betriebe (Note 3,55) und insbesondere die Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren (Note 3,91) beurteilt (vgl. Abbildung 12). Die Zufriedenheit mit beiden Standortfaktoren hat sich seit 2017 verschlechtert. Dies gilt vor allem für die Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren; der Anteil der tendenziell zufriedenen Betriebe im Rhein-Kreis Neuss ist um fast 13 Prozentpunkte zurückgegangen.

Abbildung 12: Bewertung der kommunalen Kosten und Leistungen

Zufriedenheit im Rhein-Kreis Neuss

Bewertungslücke im Vergleich zum Mittleren Niederrhein



Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes

Höhe des Grundsteuerhebesatzes

Höhe öffentlicher Gebühren (Kosten Abfallbeseitigung etc.)

Behördliche Reaktionszeiten

Kommunikation mit der Kommunalverwaltung

Service und (Netzwerk-)Angebote der Wirtschaftsförderung

Erreichbarkeit/Öffnungszeiten der Behörden

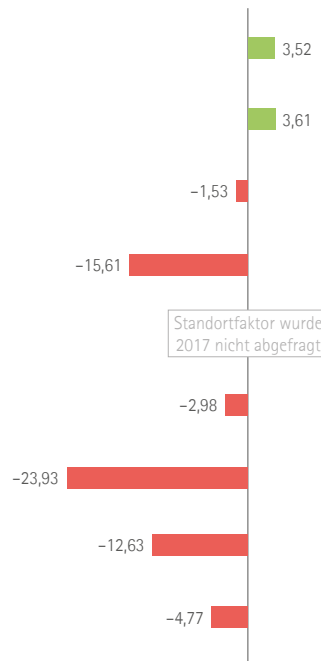
Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren

Bestandspflege ortsansässiger Betriebe

Zufriedenheit im Rhein-Kreis Neuss seit 2017 verbessert

Zufriedenheit im Rhein-Kreis Neuss seit 2017 verschlechtert

Angaben in Prozentpunkten



Zufriedenheit der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss im Vergleich zum Durchschnitt am Mittleren Niederrhein (links) sowie Veränderung des Zufriedenheitsanteils im Rhein-Kreis Neuss seit 2017 (rechts)

Eigene Darstellung nach Angaben der Standortbefragung im Rhein-Kreis Neuss 2022

7.2.3 Innerörtliche Standortfaktoren

Sicherheit in Stadt-/Ortszentren am besten bewertet

Im Themenfeld der innerörtlichen Standortfaktoren schneidet der Rhein-Kreis Neuss über alle Faktoren hinweg zum Teil deutlich besser ab als der Mittlere Niederrhein. Die Sicherheit in den Stadt- und Ortszentren des Rhein-Kreises wird aus der Perspektive der Betriebe mit einer Note von 2,79 am besten bewertet und steht im Hinblick auf die Wichtigkeit an zweiter Stelle. Im Vergleich zum Mittleren Niederrhein ist die Bewertungslücke in Höhe von 0,47 deutlich positiv (vgl. Abbildung 13). Allerdings hat sich die Zufriedenheit mit der Sicherheit in den Stadt- und Ortszentren seit 2017 leicht um 3,54 Prozentpunkte verschlechtert (vgl. Abbildung 13 rechts).

Zustand des innerstädtischen Straßennetzes zufriedenstellend

Der Zustand des innerstädtischen Straßennetzes (Note 2,89), der wichtigste aller innerörtlichen Standortfaktoren, und die innerstädtischen Verkehrsverhältnisse (Note 2,92) werden befriedigend plus bewertet. Seit 2017 hat sich zudem die Zufriedenheit mit dem Zustand des Straßennetzes leicht um 3,54 Prozentpunkte verbessert (vgl. Abbildung 13). Im Vergleich zum Mittleren Niederrhein fallen die Bewertungen dieser beiden Standortfaktoren deutlich besser aus; dies zeigen die positiven Bewertungslücken in Höhe von 0,61 und 0,32.

Zwei weitere Standortfaktoren, die mit dem Verkehr in den Stadt- und Ortszentren zusammenhängen, sind das Parkplatzangebot und die Höhe der Parkgebühren. Beide Standortfaktoren werden befriedigend beurteilt; außerdem fällt die Zufriedenheit der Betriebe im Rhein-Kreis Neuss mit diesen Faktoren positiver aus als am Mittleren Niederrhein. Die Zufriedenheit mit dem Parkplatzangebot hat sich zudem seit 2017 um rund 8 Prozentpunkte verbessert (vgl. Abbildung 13 rechts).

Abbildung 13: Bewertung der innerörtlichen Standortfaktoren

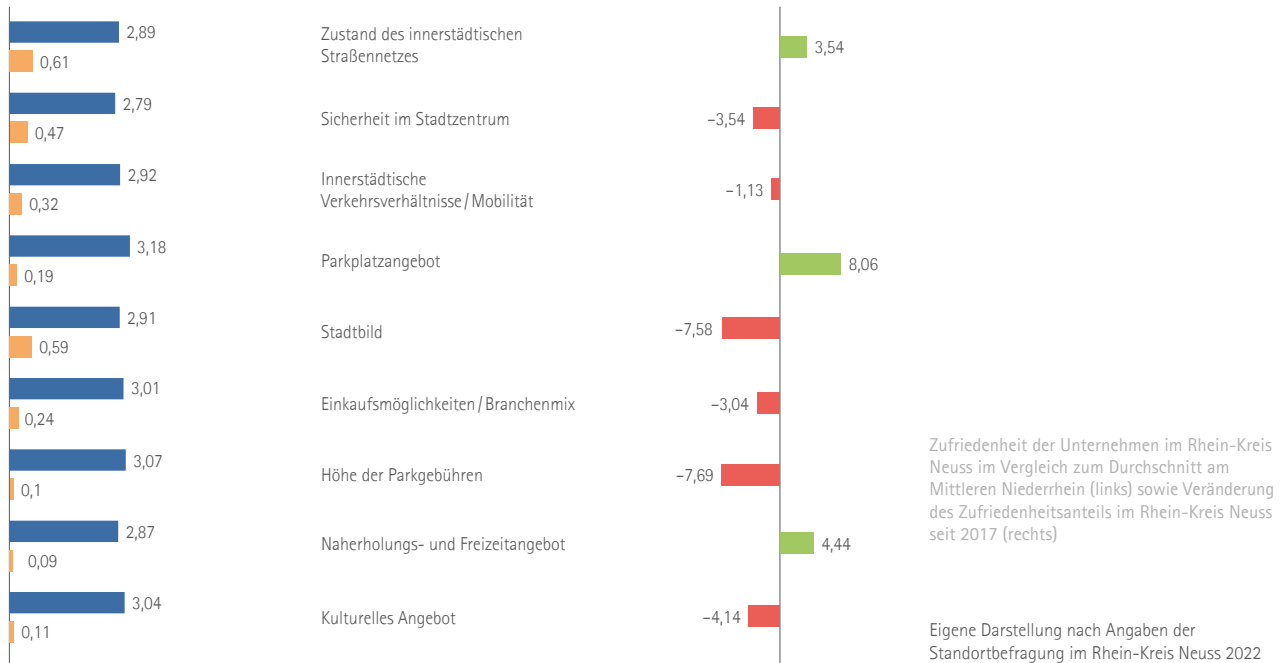
Zufriedenheit im Rhein-Kreis Neuss

Bewertungslücke im Vergleich zum Mittleren Niederrhein

Zufriedenheit im Rhein-Kreis Neuss seit 2017 verbessert

Zufriedenheit im Rhein-Kreis Neuss seit 2017 verschlechtert

Angaben in Prozentpunkten



Positives Stadtbild und zufriedenstellendes Naherholungs- und Freizeitangebot

Das Stadtbild der verschiedenen Städte und Ortszentren wird im Rhein-Kreis Neuss mit einer Note von 2,91 zufriedenstellend beurteilt. Im Vergleich zum Mittleren Niederrhein ist dies eine gute Bewertung, was die positive Bewertungslücke von 0,59 zeigt (vgl. Abbildung 13). Seit 2017 hat sich der Anteil der Betriebe mit einer positiven Bewertung jedoch um 7,58 Prozentpunkte verschlechtert. Die Einkaufsmöglichkeiten im Rhein-Kreis werden zufriedenstellend bewertet. Die Bewertung fällt im Vergleich zum Mittleren Niederrhein etwas positiver aus; dies zeigt die positive Bewertungslücke von 0,24. Die Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten hat aus Sicht der Betriebe seit 2017 leicht nachgelassen.

Das Naherholungs- und Freizeitangebot erhält von den Betrieben des Rhein-Kreises Neuss die Note 2,87 und liegt damit etwa im Durchschnitt der Bewertungen für den

Mittleren Niederrhein (vgl. Abbildung 13). Seit 2017 ist die Zufriedenheit leicht um 4,44 Prozentpunkte gestiegen. Das kulturelle Angebot im Rhein-Kreis Neuss wird als befriedigend (Note 3,04), und damit leicht besser als am Mittleren Niederrhein bewertet. Allerdings hat sich der Anteil der Betriebe mit einer positiven Beurteilung seit 2017 leicht um 4,14 Prozentpunkte verschlechtert. Dies könnte mit den Folgen der Corona-bedingten Einschränkungen im Kulturbetrieb zusammenhängen.

7.2.4 Arbeitsmarktrelevante Standortfaktoren

Wichtigste Faktoren: Verfügbarkeit und Qualifikation der lokalen Arbeitskräfte

Im Themenfeld der arbeitsmarktrelevanten Standortfaktoren geht es um Faktoren, die die Bildung, Ausbildung und Verfügbarkeit beziehungsweise Rekrutierung von Fachkräften beeinflussen. Wichtigste Standortfaktoren des Themenfelds sind aus Sicht der befragten Betriebe im Rhein-Kreis Neuss mit Abstand die lokale Verfügbarkeit von Arbeitskräften und die Qualifikation der lokalen Arbeitskräfte. Mit einer Note von 3,66 erhält die lokale Verfügbarkeit von Arbeitskräften die schlechteste Bewertung, gefolgt von der Qualifikation der lokalen Arbeitskräfte (Note 3,51). Beide Standortfaktoren werden von den Betrieben des Mittleren Niederrheins nahezu identisch bewertet (vgl. Abbildung 14). Im Zeitvergleich ist insbesondere im Hinblick auf die lokale Verfügbarkeit offenbar eine Verschlechterung der Situation eingetreten, denn die Zufriedenheit der Betriebe ist um knapp 12 Prozentpunkte zurückgegangen.



Die Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind ebenfalls ein wichtiger Standortfaktor, der mit einer Note von 3,15 lediglich befriedigend bewertet wird (vgl. Abbildung 14). Die Benotung liegt im Durchschnitt des Mittleren Niederrheins. Offenbar sehen die Betriebe zu diesem Thema noch Verbesserungsbedarf. Gerade im Zusammenhang mit Fachkräftesicherung kann dies für die Betriebe zunehmend relevant werden. Ein Vergleich zu der Untersuchung im Jahr 2017 ist nicht möglich, da der Standortfaktor damals nicht abgefragt wurde.

Abbildung 14: Bewertung der arbeitsmarktrelevanten Standortfaktoren

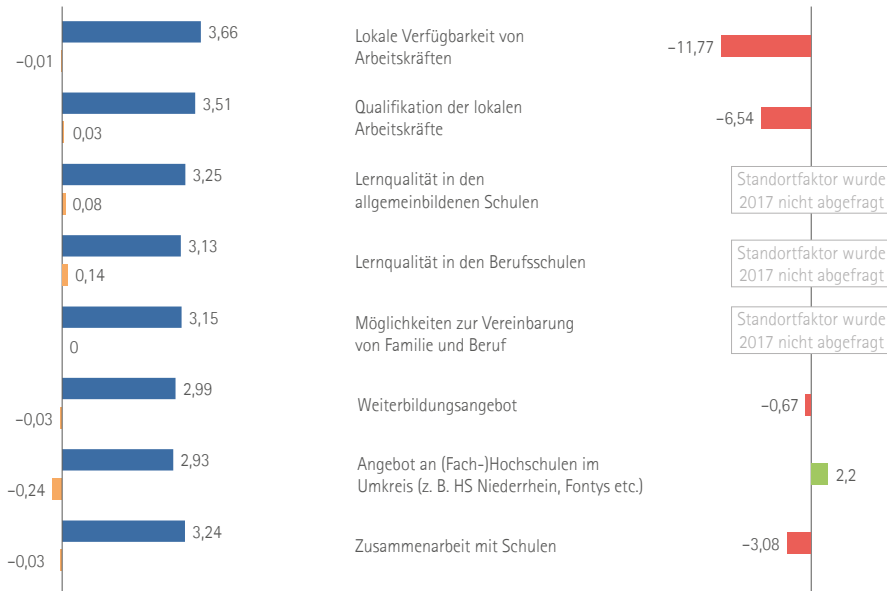
Zufriedenheit im Rhein-Kreis Neuss

Bewertungslücke im Vergleich zum Mittleren Niederrhein

Zufriedenheit im Rhein-Kreis Neuss seit 2017 verbessert

Zufriedenheit im Rhein-Kreis Neuss seit 2017 verschlechtert

Angaben in Prozentpunkten



Zufriedenheit der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss im Vergleich zum Durchschnitt am Mittleren Niederrhein (links) sowie Veränderung des Zufriedenheitsanteils im Rhein-Kreis Neuss seit 2017 (rechts)

Eigene Darstellung nach Angaben der Standortbefragung im Rhein-Kreis Neuss 2022

Lernqualität in Schulen und Berufsschulen verbesserungsbedürftig

Die Lernqualität in Schulen ist wichtig für deren Ausbildungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern und steht im Rhein-Kreis Neuss an dritter Stelle der arbeitsmarktrelevanten Standortfaktoren. Die Beurteilung des Standortfaktors fällt mit einer Note von 3,25 befriedigend minus aus. Am Mittleren Niederrhein wird der Standortfaktor ähnlich bewertet (vgl. Abbildung 14). Die Lernqualität in Berufsschulen ist für die Betriebe im Rahmen der Ausbildung von großer Bedeutung. Der Standortfaktor erhält eine Note von 3,13 und fällt damit etwas besser als am Mittleren Niederrhein aus, dies zeigt die positive Bewertungslücke (0,14). Ein Vergleich zu der Befragung im Jahr 2017 kann nicht gezogen werden, da beide Standortfaktoren in der aktuellen Befragung erstmals abgefragt wurden. Die Zusammenarbeit mit den Schulen (Note 3,24) bewerten die Betriebe im Rhein-Kreis Neuss ähnlich wie am Mittleren Niederrhein. Die Zufriedenheit hat sich seit 2017 leicht verschlechtert (vgl. Abbildung 14 rechts). Für die Betriebe spielt der Standortfaktor im Vergleich zu den anderen Faktoren jedoch (noch) eine untergeordnete Rolle.

Das Angebot an (Fach-)Hochschulen im Umkreis (Note 2,93) wird im Vergleich zum Mittleren Niederrhein vergleichsweise negativ bewertet. Dies zeigt die Bewertungslücke von -0,24 (vgl. Abbildung 14). Im Zeitvergleich hat sich der Anteil der Betriebe, die bei diesem Standortfaktor eine zufriedenere Bewertung vorgenommen haben, leicht um 2,2 Prozentpunkte verbessert.

8. Fazit und Handlungsempfehlungen

Die vorliegende Analyse hat die Wirtschaftsstrukturen, Stärken und Schwächen des Rhein-Kreises Neuss als Wirtschaftsstandort untersucht.

Die Untersuchung zeigt, dass das BIP-Wachstum und die Zunahme der Produktivität seit dem Jahr 2000 die Steigerung im Landesschnitt übersteigen. Die Wertschöpfung hat sich im Kreis sowohl im sekundären als auch im tertiären Sektor besser entwickelt als im Land.

Die Bedeutung des sekundären Sektors für die Beschäftigung ist ähnlich groß wie im Land NRW. Im Rhein-Kreis Neuss sind die Chemische Industrie und die Metallerzeugung dabei die wichtigsten Industriezweige. Unter den Dienstleistungen sind vor allem die distributiven Dienste im Kreis stärker vertreten als im Land. Auch der Gesundheitsbereich und der Einzelhandel machen einen wichtigen Teil der Beschäftigung im Kreis aus. Für die Beschäftigungsentwicklung waren insbesondere die Chemische Industrie und der Einzelhandel wesentliche Motoren in den letzten Jahren.

Eine durchgeführte Shift-Share-Analyse zeigt auf, dass die Wirtschaft im Rhein-Kreis insgesamt gute regionale Standortbedingungen aufweist. Die von der IHK durchgeführte Unternehmensbefragung im Kreis lässt genauere Rückschlüsse über die örtlichen Standortbedingungen zu. Dabei wird deutlich, dass der Rhein-Kreis Neuss als Wirtschaftsstandort mit der Note 2,41 insgesamt etwas positiver als der gesamte Mittlere Niederrhein abschneidet. Und vor allem: Im Gegensatz zu den drei anderen Teilregionen des IHK-Bezirks sind die Unternehmen im Rhein-Kreis mit der Standortqualität zufriedener als vor fünf Jahren. Vor allem die Verkehrs- und ÖPNV-Anbindung, das Standortimage und das äußere Erscheinungsbild der Stadt- und Ortszentren werden positiv bewertet. Weniger zufriedenstellende Bewertungen gibt es jedoch bei den Miet- und Pachtpreisen, der Lernqualität in Schulen und Berufsschulen oder den behördlichen Erreichbarkeiten.

Die Prägung des Kreises durch energieintensive Industrie spiegelt sich auch in der unterdurchschnittlichen Zufriedenheit mit dem Standortfaktor Energiepreise wider. Unabhängig von den aktuellen geopolitischen Rahmenbedingungen zeigt dies: Der Strukturwandel im Rheinischen Revier ist eine Jahrhundertaufgabe. Die Gestaltung des Strukturwandels wird massiven Einfluss auf die standortpolitischen Rahmenbedingungen im Rhein-Kreis haben.

Aus der Sicht der IHK ergeben sich aus den Ergebnissen der vorgestellten Untersuchung folgende Handlungsempfehlungen:

Handlungsfeld berufliche Bildung

Berufsschulen durch Investitionen stärken

Die Bewertungen der Unternehmen zeigten nur eine mäßige Zufriedenheit mit der Lernqualität in den Berufsschulen. Sie erhielt nur eine 3,13. Der Rhein-Kreis Neuss verfügt über vier Berufsschulen mit gut 5.000 Schülern. Wir sehen Handlungsbedarf bei Investitionen in Digitalisierung (Raumausstattung, Hardware), zum Teil auch hinsichtlich der Modernisierung von Gebäuden. Auch die Auszubildenden sehen in der Ausstattung der Berufsschulen Handlungsbedarf, wie eine IHK-Studie aus dem Jahr

2019 zeigt. Die Attraktivität der dualen Berufsausbildung wird durch die geringe Attraktivität der Berufsschulen in Mitleidenschaft gezogen.

Image der dualen Ausbildung stärken

Die Umfragedaten zeigen, dass die Verfügbarkeit von Fachkräften und die Qualifikation der lokalen Arbeitnehmer weiterhin kritisch bewertet werden. Das sind deutliche Anzeichen für einen Fachkräftemangel, den weite Bereiche der Wirtschaft spüren. Ein Instrument zur Linderung des Fachkräftemangels ist das Modell der dualen Berufsausbildung. Alle Akteure im Kreis sollten für das Erfolgsmodell der dualen Ausbildung werben. Dabei sollen Schülerinnen und Schülern aller Leistungsklassen gezielt die Vorteile der beruflichen Bildung aufgezeigt werden. Berufsorientierung soll flächendeckend in allen Schulformen und konsequent in den Unterricht integriert stattfinden. Das Landesprogramm KAOA (Kein Abschluss ohne Anschluss) soll auf nachhaltige Wirksamkeit überprüft werden. Das Zusammenspiel der einzelnen Bausteine des Programms muss dabei ebenso im Fokus stehen wie die effiziente Vernetzung mit den regionalen Angeboten zur Berufsorientierung (zum Beispiel CHECK IN Berufswelt). Dies betrifft insbesondere die Arbeit der kommunalen Koordinierungsstellen.



Handlungsfeld kommunale Leistungen

Kommunikation zwischen Unternehmen und Verwaltungen verbessern

An Bewertungen der kommunalen Leistungen wie der behördlichen Erreichbarkeit wird im Rhein-Kreis Neuss Verbesserungspotenzial deutlich. Unternehmen sind mit ihren Gewerbesteuerzahlungen, der Bereitstellung von Arbeitsplätzen und ihrem gesellschaftlichen Engagement eine wichtige Stütze für eine funktionierende Stadtgesellschaft. Die Mitarbeiter in den Verwaltungen sollten dafür sensibilisiert werden, sich als Dienstleister für ihre Kunden zu definieren. Das Engagement der Unternehmer ist schließlich von großer Bedeutung für den Standort und damit auch für die Einnahmen der Stadt. Verwaltungen sollten sich als „Möglichmacher“ verstehen.

Verwaltungsmitarbeiter sollten Unternehmen regelmäßig eine Rückmeldung zum Bearbeitungsstand der Anliegen geben. Innerhalb von drei Arbeitstagen sollte eine erste qualitative Rückmeldung erfolgen. Bei Nichterreichung des zuständigen Verwaltungsmitarbeiters per Telefon sollte ein Rückruf innerhalb eines vollen Arbeitstages, bei Mails eine Eingangsbestätigung innerhalb eines Arbeitstages garantiert werden. Die Entscheidungswege sowie der Status quo sollten für antragstellende Unternehmer klar und ersichtlich sein. Die Geschäftsführung des RAL-Gütesiegels „Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung“ liegt zurzeit beim Rhein-Kreis Neuss. Dieser Umstand sollte dafür genutzt werden, weitere Kommunen im Kreis für dieses Gütesiegel zu begeistern.

Handlungsfeld Harte Standortfaktoren

Einrichtung einer „Revierbahn“ und Bau „Erftsprung“

Der mit dem Kohleausstieg verbundene Strukturwandel bietet die Möglichkeit, frühzeitig eine leistungsfähige Schieneninfrastruktur zu planen, die dem zu erwartenden Verkehrsaufkommen gerecht wird. Dies gilt sowohl für den Personen- als auch in besonderem Maße für den Güterverkehr. Dieser muss so ausgerichtet werden, dass trimodale Umschlagsstandorte für den Güterverkehr sowie die Wohn- und Arbeitsstandorte für den Personenverkehr miteinander verbunden werden. Im Vordergrund für den Güterverkehr steht dabei die Schienenverbindung zwischen den Häfen Neuss und Antwerpen für die eine durchgängig zweispurige „Revierbahn“ und Zweigleisigkeit in Neuss-Weißenberg erforderlich ist. Eine deutliche Steigerung der Umschlagsleistung ist zudem durch den Bau einer neuen Schienen-Brückenanlage im Hafen Neuss erreichbar („Erftsprung“). Darüber hinaus sollten die bestehenden Infrastrukturen und Verbindungen auf Qualitätssteigerungen überprüft werden. Dies gilt auch für die Verbindungen zwischen Mönchengladbach über Grevenbroich nach Köln (S6). Nur so bleiben die Standortfaktoren, die den Verkehrsbereich betreffen, eine Standortstärke

Mehr Akzeptanz für die Industrie

Die Industrie ist ein wichtiges Fundament des Wohlstands im Kreis, was auch die vorliegende Analyse unterstützt. Allerdings fehlt es in Politik und Gesellschaft für die Bedürfnisse der Industrie teils an Verständnis. Dies wird insbesondere bei der Neuausweisung von Industrieflächen deutlich. Kaum ein Industriegebiet ist heute ohne Gegenwehr der Bürger umsetzbar. Die mit Produktionsstandorten verbundenen Lieferverkehre und Emissionen werden als Belastung empfunden. Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Wohlstand, die durch die Industrie entstehen, als solche nicht wahrgenommen. Die Beiträge der Industrie zum Klimaschutz und die erheblichen Transformationsleistungen sind weitgehend unbekannt. Daher ist es wichtig, dafür in einem offenen Dialog mit den Bürgern zu werben. Der Politik und den Verwaltungen kommt die Aufgabe zu, industrielle Anliegen sowie Großprojekte sachlich und nicht ideologisch zu bewerten.

Gewerbe- und Industrieflächenangebot aufstocken

Der Rhein-Kreis Neuss ist ein starker Wirtschaftsstandort im Rheinischen Revier. Wenn die Unternehmen durch die richtigen Weichenstellungen unterstützt werden, werden sie den Strukturwandel weitgehend aus eigener Kraft meistern. Um privatwirtschaftliche und öffentliche Investoren dauerhaft und nachhaltig zu gewinnen, müssen ausreichend Flächen zur Verfügung stehen.

Im „Bündnis Strukturwandel gestalten“ sind eine Vielzahl guter Projektideen zusammengetragen worden. Beispielhaft seien hier genannt: Innovationspark Rhein-Kreis Neuss, Alu-Valley 4.0, Kreislaufwirtschaft in der Aluminiumindustrie, Campus Changeneering, Smart-Park-Konzept oder die integrierte Industrieparkentwicklung. Diese müssen vorangetrieben werden.

Nun wird es einerseits darum gehen, die Kraftwerksstandorte zu innovativen Wirtschaftszentren weiterzuentwickeln. Dabei ist darauf zu achten, dass auch in der Nettobilanz ein hohes Maß an Bauflächen für die Wirtschaft erhalten bleibt. Andererseits wird es darauf ankommen, neue marktfähige Gewerbe- und Industriegebiete mit optimaler Anbindung an das überörtliche Verkehrsnetz auszuweisen. Dafür müssen frühzeitig die Eigentumsverhältnisse geklärt und die kommunale Bauleitplanung vorangetrieben werden.

Außerdem fordern wir im Rhein-Kreis unter anderem die Entwicklung von Gewerbeflächen in Dormagen am Silbersee, die Erweiterung des Gewerbebestandsorts Hasseldamm in Korschenbroich, die Realisierung des Gewerbegebiets in Meerbusch an der A 44, des Gewerbebestandsorts Jackerath und des Industrieparks Elsbachtal. In allen Kommunen des Rhein-Kreises Neuss fordern wir den Schutz bestehender Gewerbe- und Industrieflächen, um diese im Sinne der Flächenkreislaufwirtschaft für Gewerbe und Industrie wiedernutzen zu können.



Ausbau, Nutzung und Speicherung erneuerbarer Energien – Sicherung der Grundlast

In der IHK-Studie zur Energiesicherheit im Rheinischen Revier wurden Handlungsfelder zum Erhalt der Versorgungssicherheit und -qualität in unserer Region aufgezeigt. Durch die Gasmangellage hat sich diese Situation deutlich verschärft. Um die Stromversorgung zu sichern und auch bei Zunahme der Anteils der erneuerbaren Energien die Grundlast zu gewährleisten, ist die Kohleverstromung weiterhin erforderlich. Parallel muss der Ausbau der erneuerbaren Energien forciert, die Netze ausgebaut und Speichermöglichkeiten geschaffen werden.



Regionales Stromnetzmonitoring im Rhein-Kreis Neuss

Für die intelligente Steuerung des Stromnetzes sowie zum Erkennen von Schwachstellen muss der Transformationsprozess von einem verstärkten Monitoring auf allen Spannungsebenen begleitet werden. Im Rhein-Kreis Neuss sollte ein solches Versorgungssicherheits- und Versorgungsqualitäts-Monitoringsystem als Pilotprojekt auf Kreisebene etabliert werden. Die Kommunen sollten dieses Projekt, an dem auch die Verteilnetzbetreiber beteiligt sind, unterstützend begleiten.

Wasserstoffbasierte Kraftwerkskapazitäten

Zur Speicherung kann Strom aus erneuerbaren Energien in Wasserstoff gewandelt werden. In einem weiteren Schritt kann der Strom auch in synthetisches Erdgas umgewandelt werden. Der Rhein-Kreis Neuss eignet sich mit seiner Industrie als großem Abnehmer für Wasserstoff besonders für solche Elektrolyse-Anlagen im industriellen Maßstab. In einem Projekt sollen Unternehmen auf ihre jeweiligen Potenziale als Standort eines Groß-Elektrolyseurs hin untersucht werden. Die Kommunen sollten hierfür geeignete Flächen identifizieren und planungsrechtlich sichern.



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

Impressum

Ansprechpartner/Redaktion:

Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein
Gregor Werkle (Leitung Wirtschaftspolitik)
Nordwall 39 | 47798 Krefeld
☎ 02151 635-353
@ gregor.werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Gestaltung:

Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein
Sebastian Podziech
Nordwall 39 | 47798 Krefeld
☎ 02151 635-354
@ sebastian.podziech@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Bildnachweise:

Titel: IHK Mittlerer Niederrhein, S. 18: auremar – stock.adobe.com,
S. 21: Roland Abel – stock.adobe.com, S. 27: LVDESIGN – stock.adobe.com,
S. 28: The Trio Studio/ADDICTIVE STOCK – stock.adobe.com,
S. 30: kegfire – stock.adobe.com, S. 34: Kzenon – stock.adobe.com,
S. 37: ehrenberg-bilder – stock.adobe.com, S. 39: pics721 – stock.adobe.com,
S. 40: lovelyday12 – stock.adobe.com

Stand:

Oktober 2022

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.